



Finanzkontrolle des Kantons Basel-Stadt

Leonhardsgraben 3, Postfach, CH-4003 Basel

Telefon +41 (0)61 267 95 86

Telefax +41 (0)61 267 95 74

www.finanzkontrolle.bs.ch

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Bericht

über die Wirtschaftlichkeitsprüfung in den Bereichen

Betrieb und Management der St. Jakobshalle Basel

Inhaltsverzeichnis

1. Auftrag und Allgemeines	3
1.1 Prüfungsauftrag	3
1.2 Prüfungsbereich und -zeitraum	3
1.3 Prüfungsdurchführung	3
2. Management Summary	3
3. Fragestellungen	4
3.1 Ausgangslage	4
3.2 Beurteilung und Bewertung der betriebswirtschaftlichen Entwicklung	6
3.3 Beurteilung der Organisation und des Managements	6
3.4 Beurteilung der Stellung der St. Jakobshalle	6
4. Erhebungsmethoden und Prüfungsvorgang	6
5. Ergebnisse und Beurteilungen	9
5.1 Beurteilung und Bewertung der betriebswirtschaftlichen Entwicklung	9
5.2 Beurteilung der Organisation und des Managements	19
5.3 Stellung der St. Jakobshalle	27
6. Fazit und Schlussfolgerungen	31
7. Schlussbesprechung	33
Berichtsempfänger	34
Beilagen	35

1. Auftrag und Allgemeines

1.1 Prüfungsauftrag

Gestützt auf das Finanz- und Verwaltungskontrollgesetz (FVKG) vom 17. September 2003 (SG 610.200) und aufgrund des schriftlichen Auftrags der Geschäftsprüfungskommission vom 25. Mai 2009 haben wir eine Wirtschaftlichkeitsprüfung im Bereich Betrieb und Management der St. Jakobshalle Basel vorgenommen.

1.2 Prüfungsbereich und -zeitraum

Erziehungsdepartement Basel-Stadt (ED)
St. Jakobshalle Basel (SJH)
Rechnungsjahre schwerpunktmässig 2003 bis 2008

Gegenstand der Wirtschaftlichkeitsprüfung ist das Hallenmanagement der St. Jakobshalle. Mit der Wirtschaftlichkeitsprüfung wird einerseits die Entwicklung der neuen Strukturen betrachtet, inwieweit diese die Erwartungen und Zielsetzungen erreicht haben und andererseits wird die finanzielle Seite untersucht, wie sich das Verhältnis zwischen dem zusätzlichen Aufwand und dem Ertrag (Nettoeinnahmen) entwickelt hat.

1.3 Prüfungsdurchführung

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehler mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften mittels verschiedenen Erhebungsmethoden (siehe Kap.4).

Die Prüfungsarbeiten fanden in den Monaten August bis November 2009 durch Frau Brigitte Ernst und Herr Andreas Baumann statt.

2. Management Summary

Die Erwartungen und Zielsetzungen, welche das Erziehungsdepartement an das neue Modell der Organisation und Management der St. Jakobshalle gestellt hat, konnten nach einigen Korrekturen vollumfänglich erfüllt werden. Mit der Übertragung der Geschäftsführung an die Levent AG, Herrn Thomas Kastl entwickelte sich dieses Kooperationsmodell zwischen Verwaltung und Privatwirtschaft erfolgreich. In allen Belangen konnten nachweisbare Steigerungen und Erfolge erzielt werden. So konnten die Erträge gegenüber den früheren durchschnittlichen Jahren um ca. 220 % gesteigert werden. Mit der Akquisition und der Durchführung von verschiedenartigen Grossanlässen im Bereich Sport, Entertainment und TV-Veranstaltungen wurde die St. Jakobshalle wieder auf die nationale und internationale Plattform der Eventlokalitäten gebracht und konnte einen grossen Beitrag an die Aussenwirkung der Stadt Basel leisten. Die St.

Jakobshalle konnte sich als zweitwichtigster Veranstaltungsort in der Schweiz etablieren. Die Veranstalter loben und schätzen den neuen Dienstleistungscharakter und bewerten diesen als einen der Besten in der Branche. Auch die Mitarbeiter der St. Jakobshalle erfreuen sich an den neuen Aufgaben und Herausforderungen und es hat sich ein hoch motiviertes Team entwickelt, welches viel Engagement erbringt und sich vollständig mit der St. Jakobshalle identifiziert.

Die gesamte Infrastruktur der St. Jakobshalle ist in die Jahre gekommen und hat einen hohen und dringenden Sanierungsbedarf. Um die weitere Beherbergung von grossen und wichtigen Veranstaltungen zu gewährleisten, sind umfassende Sanierungen in allen Bereichen notwendig geworden. Da hierfür ein hoher Investitionsbedarf ansteht, sind Grundsatzentscheidungen über die weitere Ausrichtung und Stellung der St. Jakobshalle in möglichst kurzer Zeit zu fällen, damit die Marktstellung und der bisher erreichte wirtschaftliche Erfolg weiterhin gewährleistet werden kann. Auch hinsichtlich des Kooperationsmodells zwischen Verwaltung und Privatwirtschaft bis hin zu einem konsequenten Public-Private-Partnership-Modell sind Lösungen zu erarbeiten.

3. Fragestellungen

3.1 Ausgangslage

Die St. Jakobshalle wurde im Jahr 1975 als Sporthalle erstellt und als kantonale Dienststelle im Erziehungsdepartement geführt. Diese Dienststelle wurde durch einen Direktor als eigenständige Verwaltungseinheit geführt. Mit der Zeit hat sich die St. Jakobshalle zu einer international ausgerichteten Mehrzweckeinrichtung entwickelt, die der Durchführung von Veranstaltungen aller Art auf dem Sport-, Unterhaltungs-, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Sektor dient. Als Ansprechpartner für grössere Events und Veranstaltungen galten der Direktor der St. Jakobshalle sowie das Ressort Sport des Erziehungsdepartements. Die zunehmende Kommerzialisierung erweiterte den Aufgaben- und Leistungsbereich sowie die Anforderungen an das Hallenmanagement, wurde doch inzwischen das Sportzentrum St. Jakob zu einer der grössten Sportstätten Europas. Es ist der Hauptschauplatz in Sachen Sport in Basel. Mit der Inbetriebnahme des neuen Fussballstadions St. Jakobspark und der Eishalle St. Jakob-Arena in der unmittelbaren Nachbarschaft und den neuen Entwicklungen auf dem Schweizer Markt (Neubau Hallenstadion Zürich, Stade de Suisse Bern) galt es, die Positionierung der St. Jakobshalle zu überprüfen.

Die vom Departementsvorsteher ED eingesetzte Arbeitsgruppe kam nach Analyse verschiedener Szenarien inklusive Rechtsformen zum Schluss, die St. Jakobshalle in staatlicher Hand zu behalten. In ihrer betrieblichen Ausrichtung soll sie gegenüber der Allgemeinheit / Öffentlichkeit in der Pflicht bleiben, an der doppelten Strategie der Akquisition von Grossveranstaltungen und der permanenten Flächennutzung durch den Breitensport (Schulen, Vereine, Universität) wurde festgehalten.

In einem zweiten Schritt wurde dann die Integration der St. Jakobshalle in das Ressort Sport vorbereitet. Zum Zeitpunkt der Pensionierung des Direktors wurde das zweigleisige Strukturmodell verfolgt. Im Hinblick auf die Erweiterung und Steigerung der Auslastung mittels kommerziellen Events und Veranstaltungen, war die Aufteilung der Aufgaben in einen administrativ/verwaltungstechnischen Teil und in einen Eventbe-

reich vorgegeben. Die eigenverantwortliche Dienststelle St. Jakobshalle wurde aufgelöst. Der Verwaltungs- und Personalbereich wurde in die bestehende Anlagenbewirtschaftung im Ressort Sport aufgenommen, der Eventbereich wurde als Mandat an eine Drittfirma, der Levent AG, nach einer öffentlichen Ausschreibung vergeben.

Mit der Aufteilung dieser Aufgaben wurden Erwartungen und Zielsetzungen formuliert.

- Die St. Jakobshalle soll zum einen ein Ort für Veranstaltungen des Breiten- und selektiv auch des Spitzensports sein, zum anderen dient sie als Durchführungsstätte für Events in den Bereichen Kultur, Wirtschaft, Gesellschaft und ist auch Durchführungsort diverser Ausstellungen.
- Der Kanton Basel-Stadt muss ein Gefäss haben, welches dazu dienlich ist, Veranstaltungen mit nationaler und internationaler Ausstrahlung zu beherbergen. Fernsehsendungen, welche von einem Millionenpublikum wahrgenommen werden, Generalversammlungen, die direkt in verschiedene Länder übertragen werden, Musik- und Show-Veranstaltungen für lokales Publikum usw. brauchen einen anspruchsgerecht ausgestalteten Raum. Der Profit liegt nicht nur allein im Wirtschaftlichen, sondern ebenso in der Wahrnehmung des Standorts Basel weit über die Landesgrenzen hinaus. Eine moderne Event- und Sportstätte erfüllt ebenso Aufgaben des Standortmarketings.
- Es wird angestrebt, mit der Auslagerung des Eventbereichs als Mandat, die St. Jakobshalle im Schweizermarkt der Veranstaltungsorte als zweitgrössten Veranstaltungsort zu positionieren.

Mit der Wirtschaftlichkeitsprüfung wurden die Erwartungen und Zielsetzungen, welche seitens der Regierung (bzw. Erziehungsdepartement) an das Hallenmanagement der St. Jakobshalle gestellt wurden, überprüft. Es wurde einerseits die Entwicklung der neuen Strukturen betrachtet, inwieweit diese die Erwartungen und Zielsetzungen erreicht haben und andererseits wird die finanzielle Seite untersucht, wie sich das Verhältnis zwischen dem zusätzlichen Aufwand und dem Ertrag (Nettoeinnahmen) entwickelt hat.

Mit der Analyse der Stärken und Schwächen der Organisationsform und deren Wirkung gegenüber Aussen (Veranstalter, Publikum, etc.) wie auch Intern (Erziehungsdepartement und Mitarbeiter) wird die Weiterentwicklung und Optimierung betrachtet. Der Evaluationszweck hier ist auf Verbesserungen ausgerichtet. Die Informationen und Erkenntnisse aus den vielen Bereichen bieten dadurch auch eine Grundlage für eine Entscheidungsfindung über die Weiterführung oder Anpassung der Organisationsstruktur des Hallenmanagements sowie Auslagerung des Eventbereiches.

Die Finanzkontrolle hat die Wirtschaftlichkeitsprüfung auf drei grundsätzliche Fragestellungen aufgebaut, welche mittels differenzierten Erhebungsmethoden zu beurteilen und bewerten waren. Die Fragen der GPK wurden in diese Fragestellungen integriert.

3.2 Beurteilung und Bewertung der betriebswirtschaftlichen Entwicklung

- Wie hat sich die Auslastung der Hallenbelegung in den letzten vier Jahren entwickelt?
- Wurde durch die kommerziellen Events der Sport vernachlässigt?
- Wie sieht die finanzielle Entwicklung der ehemaligen Dienststelle St. Jakobshalle bis Ende 2008 aus?
- Wie haben sich die Einnahmen in den letzten zehn Jahren entwickelt?
- Wie haben sich die Einnahmen in den Teilbereichen in den letzten fünf Jahren entwickelt?
- Sind die Abrechnungen aus dem Mandatsvertrag ordnungsgemäss?
- Verlaufen die Rechnungsstellungen an Veranstalter ordnungsgemäss und sind diese vollständig?

3.3 Beurteilung der Organisation und des Managements

- Wie und in welchen Bereichen hat sich die zweigleisige Strukturform, Aufteilung in Verwaltungsaufgaben sowie Akquisition von Events, verändert?
- Welche Auswirkungen auf das Gesamtmanagement der SJH hat diese Aufteilung bewirkt?
- Hat sich diese Organisationsform bewährt und wie erfolgreich konnte sich diese in den Bereichen Breitensport und Unterhaltungsbranche behaupten?
- Welche möglichen Verhandlungspunkte sollten bei der zukünftigen Vertragsgestaltung berücksichtigt werden?

3.4 Beurteilung der Stellung der St. Jakobshalle

- Wie ist das Empfinden, in wie weit sich die SJH als zweitwichtigster Veranstaltungsort in der Schweiz etablieren konnte?
- Wie ist die Beurteilung des Marktpotentials der SJH im Markt der Unterhaltungsbranche?

4. Erhebungsmethoden und Prüfungsvorgang

Für die gesamte Wirtschaftlichkeitsprüfung und für die Beurteilung und Bewertung der drei Fragestellungen haben wir verschiedene Erhebungsmethoden zur Erzielung der Informationen und Datenerhebung eingesetzt.

Analyse finanztechnischer Daten

Für die Beantwortung der Fragestellungen betreffend Beurteilung und Bewertung der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen haben wir vor allem die finanztechnischen Daten erhoben, analysiert und ausgewertet. Hierfür steht das kantonsweite Rechnungssystem SAP zur Verfügung. In Ergänzung wurde uns vor Ort von der geschäftsführenden Verwaltung Einsicht in die erforderlichen Unterlagen gewährt, administrative Handlungen erklärt und wesentliche Kennzahlen zur Verfügung gestellt (z.B. Statistiken über die Hallenbelegung). Im Weiteren wurden diesbezüglich die kantonalen Rechtsgrundlagen, sämtliche Berichte und Stellungnahmen seitens der Regierung und des ED zum Thema Eventmanagement ausgewertet, um Erkenntnisse für die Beurteilung der Organisation und des Managements zu gewinnen.

Experteninterviews

Es wurden zwei Experteninterviews mittels standardisiertem Fragebogen für die Erhebung folgender Informationen mit dem Leiter Zentrale Dienste ED und dem Geschäftsführer SJH durchgeführt.

- Mandatsverhältnis Eventmanagement (Rechtliche Situation, Beurteilung Mandatsverhältnis, Informationsflüsse, Hallenmanagement-Statistik)
- Finanz- und Rechnungswesen (Einnahmen und Rechnungsstellung, Ausgaben, Kostenrechnung pro Event, Honorarabrechnung Mandat)
- Hallenmanagement, Personal SJH
- Event-Durchführung (Veranstaltungstechnik, Catering, Sicherheitsdienste, Haftung und Versicherung)
- Submission / Ausschreibung
- Allgemeine Beurteilung / Zukunftsplanung

Gruppendiskussion

Um weitere Informationen und Erkenntnisse zu der Organisationsstruktur zu gewinnen, wurde eine Gruppendiskussion mit vier Mitarbeitern der St. Jakobshalle durchgeführt.

- Vergleich der alten und neuen Führungsstruktur (Positive und negative Aspekte)
- Zukunftswünsche und –aussichten
- Abschlussbemerkungen

Befragungen mittels Fragebögen

Um weitere Meinungen und Erfahrungen, im Speziellen zu den durchgeführten Veranstaltungen sowie deren Organisation und Durchführung einzuholen, wurde eine Umfrage an bisherige Kunden und Veranstalter durchgeführt.

- Gründe für die Auswahl SJH für den Event
- Beurteilung der Infrastruktur und den Räumlichkeiten der SJH
- Beurteilung des Hallenmanagements und den Dienstleistungen der SJH
- Beurteilung der Veränderungen der Führungsstrukturen
- Beurteilung der SJH im Vergleich zu anderen Eventlocation

Eine weitere interessante Meinung ist die des Publikums. Es wurde eine Online-Umfrage durchgeführt via Online-Communities und Mailversand. Mit dem Bewusstsein, dass diese Datenmenge nicht einer repräsentativen demographischen Schnittmenge des Publikums entspricht, konnten trotzdem interessante Resultate erzielt werden.

- Welche Art von Veranstaltung wird in der SJH besucht?
- Beurteilung der Verkehrsinfrastruktur und die Anreisemöglichkeiten zur SJH
- Beurteilung der Organisation und Durchführung der Veranstaltung
- Beurteilung der Infrastruktur innerhalb der SJH
- Beurteilung der SJH im Vergleich mit anderen Eventlocation

Die folgende Tabelle zeigt auf, aus welchen Erhebungsmethoden Erkenntnisse und Daten für die Beurteilung und Bewertung der drei Fragestellungen verwendet werden konnten.

	Analyse Daten	Experten-Interviews	Gruppen-Diskussion MA	Umfrage Veranstalter	Umfrage Besucher
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	X	X			
Organisation und Management	(X)	X	X	X	(X)
Stellung der SJH		X	X	X	X

(X) nur teilweise verwendbar

5. Ergebnisse und Beurteilungen

5.1 Beurteilung und Bewertung der betriebswirtschaftlichen Entwicklung

Wie hat sich die Auslastung der Hallenbelegung in den letzten vier Jahren entwickelt?

Um die Frage umfänglich zu beantworten braucht es zuerst ein paar Informationen. Das „Gebilde St. Jakobshalle“ umfasst folgende Teilräume die belegt werden können:

- Grosse Halle
- Kleine Halle
- Turnhallen
- Gymnastikhalle
- Tennishalle
- Badmintonhalle
- Schwimmhalle

Die Hallenöffnungszeit liegt grundsätzlich im Zeitraum von 7.00 Uhr bis 22.00 Uhr, das sind 15 Stunden täglich an den geöffneten Tagen. Die nachfolgende Statistik zeigt jeweils die geöffneten Tage umgerechnet auf der Basis „Stunden“.

Die Hallennutzung ist aufgeteilt nach 3 Kategorien:

- Nutzung Sport (Breitensport / Universitätssport)
- Nutzung Event (Diverse kommerzielle Veranstaltungen)
- Nutzung intern (Reinigung der Räume, Sanierungsarbeiten, Aufbau- und Abbauarbeiten vor und nach Event)

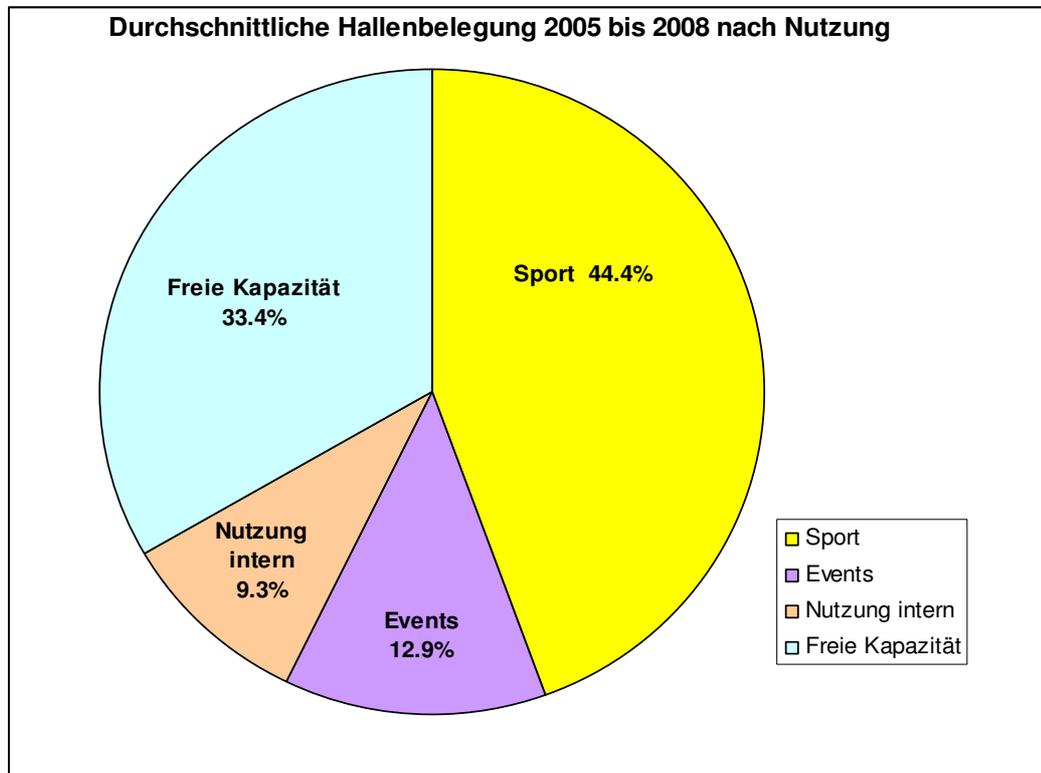
Aufgezeigt werden ebenfalls die Stunden ohne Belegung, d.h. die freien Kapazitäten, die noch zur Verfügung gestanden hätten.

Areal St. Jakobshalle	Belegungsstatistik							
	2005		2006		2007		2008	
	Stunden	%	Stunden	%	Stunden	%	Stunden	%
Total Stunden zur Verfügung	65'400	100	65'267	100	65'165	100	69'660	100
Total Nutzung Sport	28'908	44.2	30'572	46.8	32'568	50.0	25'887	37.2
Total Nutzung Events	7'365	11.3	7'214	11.1	7'638	11.7	11'942	17.1
Total Nutzung intern	4'581	7.0	5'790	8.9	7'582	11.6	6'760	9.7
Total Std. ohne Belegung	24'546	37.5	21'691	33.2	17'377	26.7	25'071	36.0

Quellenangabe: Christian Casulli, Leiter Eventservices SJH

Um noch eine bessere Vorstellung zu bekommen, welchen Anteil die kommerziellen Events in der gesamten Hallenbelegung ausmachen, zeigt die nachfolgende Grafik

den jeweiligen Bereich. Als Basis wurden die durchschnittlichen Stunden der Jahre 2005 bis 2008 zu Grunde gelegt:

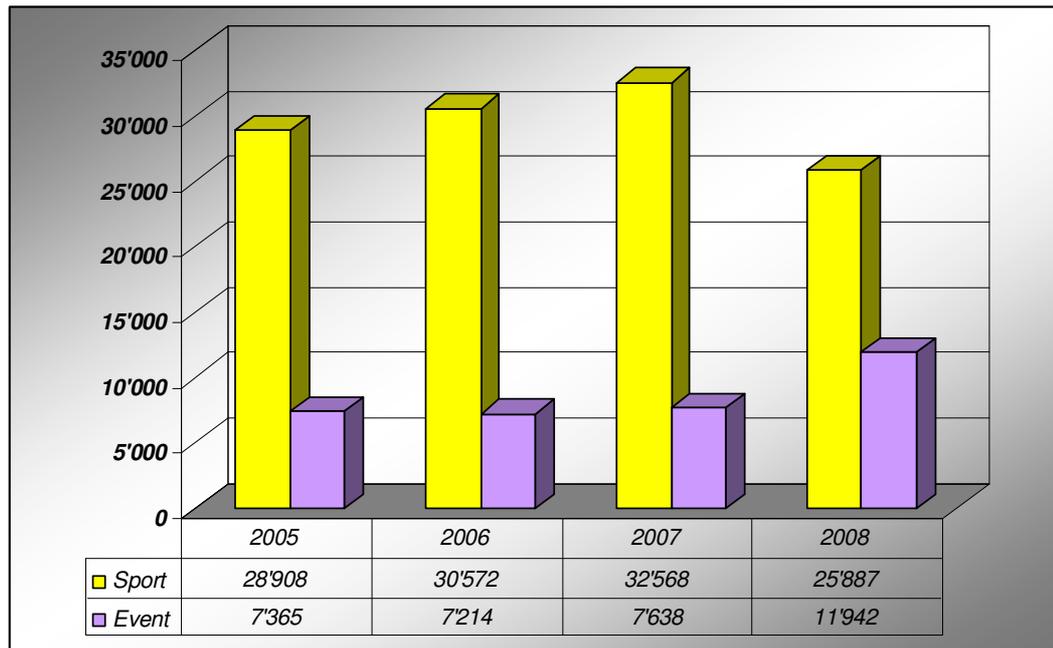


Wurde durch die kommerziellen Events der Sport vernachlässigt?

In den Jahren 2005 bis 2008 wurden die Hallenbelegungen für den Breitensport und Universitätssport stetig ausgebaut. Im Jahr 2008 ergibt sich eine Verschiebung von der Nutzung Sport zu Events. Das ist u.a. mit der EURO 08 zu begründen.

Die Befragungen haben ergeben, dass wegen den kommerziellen Events in der Regel keine Streichungen im Sportbereich stattfinden. Erstens gibt es immer noch genügend Freiräume, d.h. unbelegte Zeiten die dann angeboten werden, zweitens wird im Bedarfsfall sofort eine Ausweichmöglichkeit in einer anderen kantonalen Sporthalle angeboten, die in dieser Statistik nicht erfasst ist. Manche Eventanfragen werden auch mit dem Argument der „Belegung Sport“ abgelehnt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung zwischen den Bereichen Sport und Event der Jahre 2005 bis 2008. Der Basiswert ist ebenfalls die Anzahl der Stunden.



Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass beide Bereiche, Sport und kommerzielle Events, zukünftig noch weiter ausgebaut werden können, da es immer noch genügend freie Kapazitäten gibt. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, das Zeitfenster der Hallenöffnungen noch zu erweitern.

Wie sieht die finanzielle Entwicklung der ehemaligen Dienststelle 2020 St. Jakobshalle bis Ende 2008 aus?

Damit ein erster überschaubarer Einblick erreicht wird, haben wir die Gesamtzahlen der letzten Jahre aufgeführt:

Vergleichszahlen der letzten 10 Jahre					
Kategorie	Rechnung	Erträge	Personal- aufwand	Sachaufwand	Jahresergebnis
	Jahr	CHF	CHF	CHF	CHF
1	1999	2'115'527	-1'343'070	-1'206'164	-433'707
	2000	2'175'861	-1'421'843	-1'162'509	-408'491
	2001	1'976'569	-1'425'501	-1'244'167	-693'099
	2002	2'094'674	-1'549'596	-1'189'941	-644'863
	2003	2'133'585	-1'584'954	-1'121'986	-573'355
2	2004	2'801'391	-1'666'360	-1'195'609	-60'578
	2005	2'718'202	-1'608'339	-1'314'199	-204'336
3	2006	2'335'116	-1'395'069	-1'613'829	-673'782
4	2007	3'255'984	-1'300'546	-2'073'847	-118'409 *
	2008	6'810'598	-1'648'740	-4'838'092	323'766 *

* In den Jahren 1999 bis 2006 wurde seitens Immobilien Basel-Stadt (IBS) keine Miete für die Räumlichkeiten der St. Jakobshalle in Rechnung gestellt. Im Jahr 2007 stellte die IBS erstmalig einen Betrag von CHF 90'000 und im Jahr 2008 eine Mietzinsrechnung in Höhe von CHF 4'089'192 in Rechnung. Diese Aufwandpositionen sind im Sachaufwand 2007 sowie 2008 nicht berücksichtigt.

* Bedingt durch die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel wurden Mieteinnahmen für das Jahr 2007 in Höhe von CHF 561'019 sowie für das Jahr 2008 CHF 519'497 an die St. Jakobshalle geleistet. Da in den Vorjahren die pauschale Abgeltung für den Universitätssport CHF 145'000 p.a. betrug, sind die Erträge in 2007 und 2008 nur in dieser Höhe berücksichtigt. Die Hallenbelegung durch den Universitätssport besteht schon seit langem. Als mögliche Vergleichsvariante wäre ein jeweils zu erhöhender kalkulatorischer Mietertrag für die Jahre 1999 bis 2006 denkbar gewesen, aber die Befragungen haben ergeben, dass die Raumnutzung durch die Universität in den letzten Jahren um ein Vielfaches gestiegen ist. Dieses korrekt zu belegen hätte den zeitlichen Rahmen gesprengt. Deshalb hat die Finanzkontrolle entschieden, diese Position nur mit dem bisherigen Pauschalsatz zu berücksichtigen. Ein Nebenkriterium ist auch, dass die Zahlungen der Universität für 2007 und 2008 nichts mit der Einführung des Eventmanagements und damit dem wirtschaftlichen Aspekt zu tun haben.

Weitere kleine Positionen wurden in den Jahren 1999 bis 2008 angepasst. Diese beinhalten Korrekturen der zeitlichen Abgrenzung, Korrekturen wegen falscher Kostenstellenzuordnung, Korrekturen der Personalkostenzuordnung infolge Umstrukturierungen sowie kalkulatorische Anpassungen im Energiebereich, da ansonsten diese Positionen den 10-Jahres-Vergleich verfälschen würden. Im Jahr 2005 wurde eine Abschreibung des Finanzvermögens in Höhe von CHF 40'000 vorgenommen, die in der obigen Tabelle der Vergleichszahlen unberücksichtigt ist. Zusätzlich gab es in den letzten 10 Jahren exogene Einflüsse sowie interne Strukturveränderungen, die sich auch auf die Finanzen ausgewirkt haben könnten. Zum besseren Verständnis wurden die vergangenen 10 Jahre in vier Kategorien (gelb / blau / rot und grün) eingeteilt.

Kategorie 1:

Sie umfasst den Zeitraum 1999 bis 2003 unter der Leitung des ehemaligen Direktors der St. Jakobshalle. Hier sind keine besonderen Einflüsse zu erwähnen.

Kategorie 2:

Sie umfasst den Zeitraum 2004 und 2005 unter der Leitung des ehemaligen Direktors der St. Jakobshalle. Als Besonderheit muss erwähnt werden, dass zu dieser Zeit das Hallenstadion in Zürich wegen Umbauarbeiten geschlossen war. Die höheren Einnahmen in diesen zwei Jahren lassen die Annahme zu, dass aufgrund dessen, dies Auswirkungen auf die Auslastung der SJH hatte.

Kategorie 3:

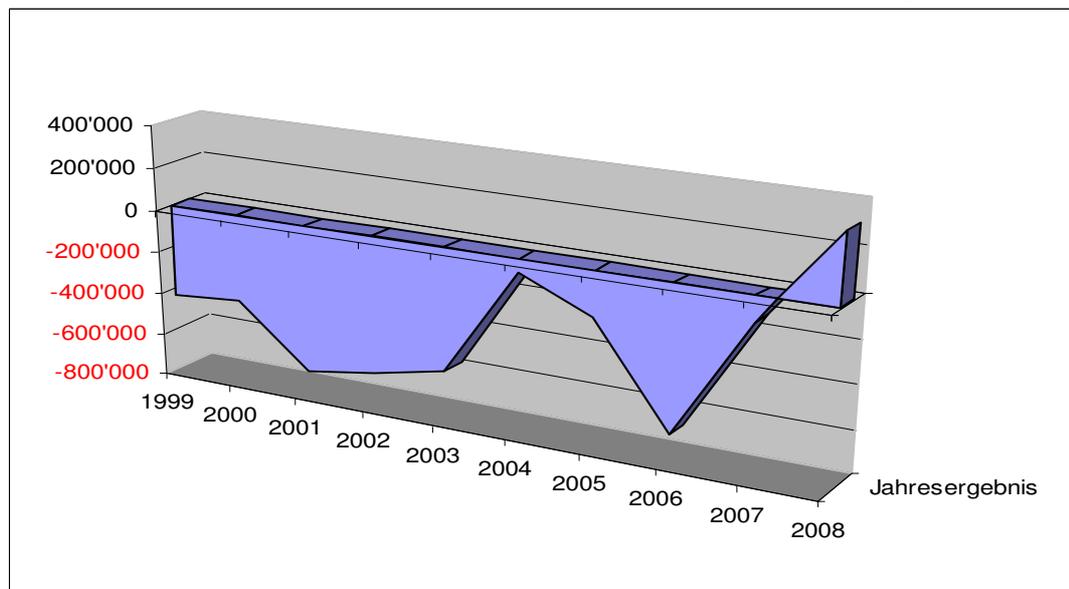
Das Jahr 2006 war ein schwieriges Jahr. Die Pensionierung des bisherigen Direktors, Auflösung der eigenständigen Dienststelle und Unterstellung unter die Leitung des Sportamtes sowie Einführung des zunächst externen Eventmanager bereitete für die Beteiligten eine schwierige und diffuse Situation.

Kategorie 4:

Die Kategorie 4 zeigt die „Wirkungsphase“ begründet durch zwei elementare Veränderungen: 1. Nach Einführung des Leistungsauftrages „Eventmanagement“ sowie 2. Die strukturell notwendig gewordene Anpassung: Die Geschäftsführungsaufgaben und das Eventmanagement wurden im Jahr 2007 strukturell und personell zusammengeführt. Deren Auswirkungen sind in dieser Phase sichtbar. Die Jahre 2007 und 2008 zeigen den Wirkungszeitraum des Eventmanagers nach der zusätzlichen Aufgabenübernahme als Geschäftsführer der St. Jakobshalle ab 01.04.2007 (Honorarbasis und ab 01.11.2007 in kantonaler Teilzeitanstellung von 50%).

Schaut man das jeweilige Jahresergebnis der letzten zehn Jahre an, so stellt es sich folgendermassen dar:

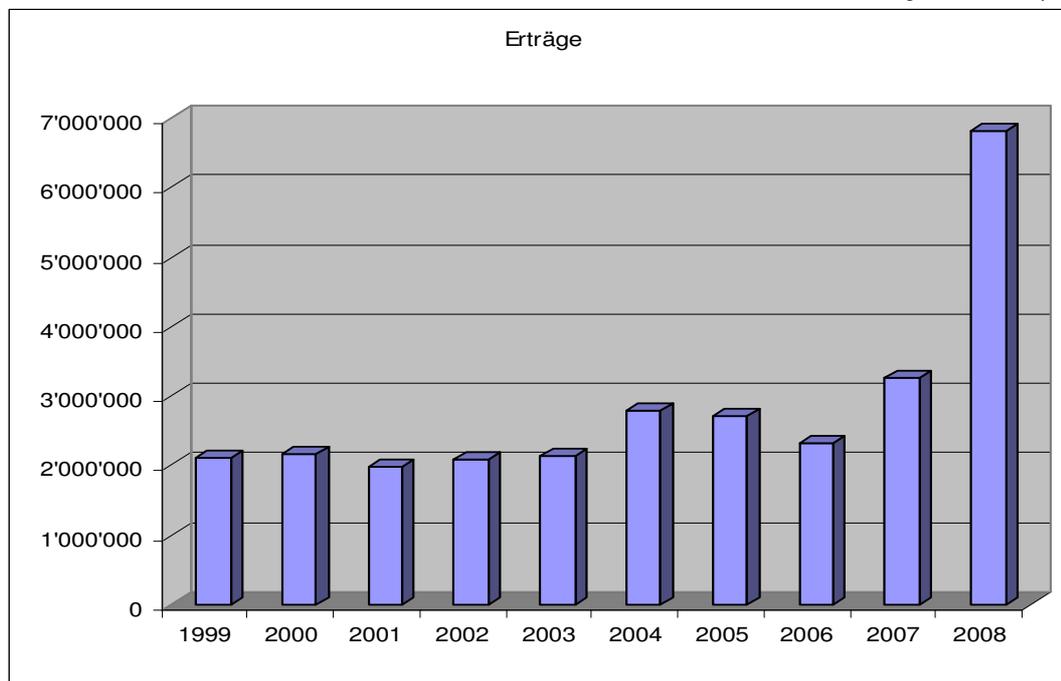
*Nach den gen. Korrekturpositionen



Wie haben sich die Einnahmen in den letzten zehn Jahren entwickelt?

Die Gesamteinnahmen haben sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

*Nach den gen. Korrekturpositionen



Wie haben sich die Einnahmen in den Teilbereichen in den letzten fünf Jahren entwickelt?

Unterteilt in die einzelnen Ertragskategorien:

*Nach den gen. Korrekturpositionen

Ertragskategorien	Basis	Entwicklung				
	2003 CHF	2004 CHF	2005 CHF	2006 CHF	2007 CHF	2008 CHF
Standplatzgebühren	11'708	35'117	56'505	33'755	140'203	375'342
Miete Werbefläche	48'634	31'059	63'612	83'449	63'500	394'088
Benützungsgebühren	1'569'573	2'088'017	2'081'838	1'651'079	2'144'459	2'880'937
Verkaufsertrag						
Verr. Dienstleistung						
Weiterverrechnungen						
Provisionen	473'662	587'869	496'987	444'723	843'621	3'028'526
Verpfl. Unterkünfte	14'405	23'870	13'525	21'341	17'246	11'667
Sonstige Erträge	15'603	35'459	5'735	100'769	46'955	120'038
TOTAL Erträge	2'133'585	2'801'391	2'718'202	2'335'116	3'255'984	6'810'598

Da in den zu vergleichenden Jahren die Erträge aus Verkaufsertrag, Verr. Dienstleistungen und Weiterverrechnungen sowie erhaltene Provisionen auf wechselnde Konten

gebucht wurden, mussten diese Positionen zusammengefasst werden um keine unkorrekte Aussage zu machen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Vergleich 2003 zu 2008. Es wurde bewusst das Jahr 2003 als Basis zu Grunde gelegt, da es in der Grössenordnung den Vorjahren entspricht und in diesem Zeitraum keiner ausserordentlichen Beeinflussung unterlag.

Ertragskategorien	2003	Basis	2008	Abweichung	
	CHF			%	CHF
Standplatzgebühren	11'708	100%	375'342	363'634	3106%
Vermietung Werbefläche	48'634	100%	394'088	345'454	710%
Benützungsgebühren	1'569'573	100%	2'880'937	1'311'364	84%
Verkaufsertrag					
Verr. Dienstleistungen					
Weiterverrechnungen					
Provisionen	473'662	100%	3'028'526	2'554'864	539%
Verpfl. Unterkünfte Externe	14'405	100%	11'667	-2'738	-19%
Sonstige Erträge	15'603	100%	120'038	104'435	669%
TOTAL Erträge	2'133'585	100%	6'810'598	4'677'013	219%

Der markanteste finanzielle Zuwachs ist im Bereich Verkaufsertrag / Verr. Dienstleistungen / Weiterverrechnungen / Provisionen (minimale Bedeutung) zu verzeichnen.

Dies beruht in der Hauptsache auf vier Komponenten:

1. Die wirtschaftliche Ausrichtung bei den Vertragsabschlüssen auf einen Anteil des Umsatzes (Umsatzabgabe von Externen)
2. Die wirtschaftliche Ausrichtung bei Verleih und zur Verfügungsstellung von Material (Bühnenelemente, Bestuhlung, Teppich etc.)
3. Die wirtschaftliche Ausrichtung bei den Dienstleistungen (Elektroinstallationen, Sicherheitsleistungen, individuelle Ausstattung nach Wunsch des Veranstalters)
4. Die stark angestiegenen Einnahmen durch das Catering, die den grössten finanziellen Anteil in diesem Bereich haben. Seit dem 01.01.2007 ist ein Leiter Catering angestellt worden, der die vom Geschäftsführer vorgegebene Richtung mit grossem Engagement verwirklicht.

Zusammengefasst wird der Leitsatz des gesamten Teams der St. Jakobshalle gelebt. Zitat: „ Wir erfüllen jeden Wunsch, wenn es für uns eine Möglichkeit gibt !“

Die übrigen Teilbereiche der Erträge sind selbstsprechend. Die sonstigen Erträge beinhalten einen minimalen Zinsertrag, die Rückerstattungen aus Personalversicherungen, Schadensersatz und Stromsparbonus.

Sind die Abrechnungen aus dem Mandatsvertrag ordnungsgemäss?

Die Finanzkontrolle hat anhand der vertraglichen Vereinbarungen das finanzielle Anrecht des Eventmanagers / Geschäftsführers ermittelt. Dem gegenübergestellt wurden die tatsächlichen Abrechnungen und Auszahlungen. Unsere Prüfungen haben ergeben, dass der berechnete Betrag nicht in vollem Umfang vom Eventmanager in Rechnung gestellt wurde.

In Rücksichtnahme auf den persönlichen Datenschutz sowie auf die bevorstehenden neuen Vertragsverhandlungen in diesem Bereich, werden hier keine konkreten Zahlen genannt. Als Prüfungsergebnis kann abschliessend festgehalten werden, dass für die Jahre 2006 bis 2008 11,2% weniger als der berechnete Anspruch, im gegenseitigem Einverständnis sowie freiwilligem Verzicht des Eventmanagers, abgerechnet wurde.

Verlaufen die Rechnungsstellungen an Veranstalter ordnungsgemäss und sind diese vollständig?

Zuerst eine kurze historische Entwicklung bis zum heutigen Stand der Buchhaltung der St. Jakobshalle. In den Jahren bis 2006 war die St. Jakobshalle eine eigene Dienststelle (2020) und führte die eigene Buchhaltung. Bedingt durch die Umstrukturierung und Auflösung der Dienststelle wurde der Bereich SJH in das Ressort Sport integriert. Die Rechnungsführerin kündigte und verliess die SJH nach dem 1. Quartal 2007. Die administrativen Arbeiten der Buchhaltung wurden zwischen der SJH und dem Ressort Sport aufgeteilt. Die SJH war nur noch eine Kostenstelle (2038225) in der Dienststelle Ressort Sport (2030) für die Jahre 2007 und 2008. Die neue kantonale Verwaltungsorganisation wurde vom Erziehungsdepartement zum Anlass genommen, auch intern die grosse Anzahl Dienststellen auf acht zu reduzieren. Das bedeutete zu Beginn 2009 eine weitere Integration des Ressorts Sport in die neue Dienststelle „Zentrale Dienste“ (2010) des Erziehungsdepartements und damit auch der Bereich der SJH. In der Buchhaltung Zentrale Dienste ist für die SJH ein „Profit-Center-Bereich“ (201070) eingerichtet. Die SJH verfügt seit 2009 über zwei Kostenstellen: 2018710 SJH allgemein und 2018720 Catering.

Die Aufgabenteilung der Buchhaltung SJH sieht wie folgt aus:

Die Assistentin GF ist u.a. dafür verantwortlich, dass die Rechnungen korrekt, vollständig und schnell erstellt werden. (Die Zielvorgabe des Geschäftsführers ist: eine provisorische Rechnungserstellung sollte drei Tage nach dem Event vorliegen.) Die Buchhaltung in den Zentralen Diensten erstellt auf Anweisung von der Assistentin GF die Rechnung im SAP. Alle Buchungen der SJH werden im SAP von der Buchhaltung Zentrale Dienste vollzogen.

Wie sieht nun der Ablauf und das Controlling der Rechnungsstellung aus?

1. Für jeden Event wird im SAP eine statistische Auftragsnummer vergeben. Im Jahr 2009 wurde mit Nr. 201871...0001 angefangen.

2. Alle Aufwendungen und Erträge, vor Fakturierung an den Veranstalter, werden im SAP mit der statistischen Auftragsnummer für das entspr. Event erfasst.
3. Die Assistentin GF hat im SAP eine Leseberechtigung. Sie ruft aus dem SAP den statistischen Auftrag auf.
4. Sie exportiert die SAP Auswertung ins Excel. Da der Buchungstext oftmals nichts aussagt, muss sie die zuvor kopierten Aufwandsrechnungen herausuchen, um im Detail feststellen zu können, um was es sich genau handelt. Der Buchungstext sagt oft aus, von wem die Rechnung kommt, aber nicht für was es ist.
5. Jeder Verantwortungsbereich in der SJH (Technik, Sicherheit, Catering...) muss der Assistentin GF gem. Rapportformular den Eventaufwand schriftlich melden. Auf den eigens entwickelten Rapportformularen sind alle angebotenen Leistungen vorgegeben, sodass nichts vergessen werden kann.
6. Die Assistentin GF hat eine Kontrollliste "Rechnungsstellung" entworfen, auf der alle zusammengefassten Positionen aufgelistet sind. Bei jeder Fakturierung geht sie von dieser Liste aus um zu prüfen, ob evtl. Positionen noch nicht berücksichtigt sind.
7. Für jeden Event wird eine Dokumentenmappe geführt und in einer Registratur abgelegt. In dieser Dokumentenmappe sind u.a. der Vertrag und weitere individuelle Vereinbarungen. Die Rechnungserstellung erfolgt nach Abgleich mit diesen vertraglichen Vereinbarungen.
8. Jeder Rechnungsentwurf geht an den Geschäftsführer und wird zwischen ihm und der Assistentin GF besprochen, ggf. angepasst.
9. Der detaillierte Rechnungsentwurf der SJH wird dem Kunden zur Begutachtung von der SJH zur Stellungnahme zugestellt.
10. Die Assistentin GF erstellt ein detailliertes Kontierungsblatt (Excel-Liste) sämtlicher relevanten Angaben für das F&C ED „Zentrale Dienste“.
11. Das F&C ED „Zentrale Dienste“ erstellt die Rechnung im SAP mit dem Briefkopf Erziehungsdepartement, Zentrale Dienste, St. Jakobshalle. Der Rechnungstext besteht nur aus dem Text: „siehe Beilage“ und dem Totalbetrag.
12. Das F&C ED „Zentrale Dienste“ verbucht die Rechnungsdetails gem. Kontierungsblatt der Assistentin GF. Die "Endabrechnung Kunde" wird nicht mit dem statistischen Auftrag verbucht.
13. Die vom F&C ED „Zentrale Dienste“ erstellte SAP-Rechnung geht an die Assistentin GF zurück.
14. Die Assistentin GF verschickt die Original SAP-Rechnung plus ihre detaillierte Rechnungsaufstellung als Anhang an den Kunden.

15. Der Zahlungseingang erfolgt wie überall via kantonaler Finanzverwaltung mit Weiterleitung via Verrechnungskonto.
16. Die Assistentin GF führt einmal monatlich eine Kontrolle der offenen Debitoren durch. Es ist ihr nicht möglich, eine selektive Offene-Posten-Liste im SAP aufzurufen. Die Prüfung der Finanzkontrolle hat ergeben, dass beim Abruf der OPOS-Liste alle offenen Debitoren der Dienststelle Zentrale Dienste 2010 auf der Liste erscheinen. Eine Selektierung aufgrund der Kostenstellen oder Proficenter ist nicht möglich.
17. Das F&C ED „Zentrale Dienste“ erstellt monatlich die Mahnungen. Die Mahnungen werden nicht mehr wie früher direkt an den Kunden verschickt, sondern gehen zu der Assistentin GF. Sie betreut dann individuell und kundenorientiert das Mahnen in Absprache mit dem Geschäftsführer.

Um die Eingangsfrage zu beantworten, wird zusammenfassend festgestellt, dass die Rechnungsstellungen an die Veranstalter ordnungsgemäss und vollständig sind.

Aber der ganze Prozess ist nicht wirtschaftlich, weil er zuviel Arbeitszeit in Anspruch nimmt und immer wieder Unterbrüche hat. Der heutige Ablauf ist für die St. Jakobshalle nicht zufrieden stellend. Hinzu kommen die heute möglichen betriebswirtschaftlichen Auswertungen im SAP. Bis jetzt ist der SJH nicht möglich aus der SAP-Buchhaltung eine Auswertung zu erhalten, auf der ein Event gesamthaft mit allen Aufwendungen und Erträgen abgebildet ist, bzw. was unter dem Strich das wirtschaftliche Ergebnis ist. Das ist die absolute Grundlage für einen wirtschaftlichen Betrieb. Um Preise für Dienstleistungen kalkulieren zu können, um Preisverhandlungen mit den Veranstaltern zu führen, muss man wissen was rentabel ist. Die kantonale SAP-Buchhaltung ist auf den kantonalen Verwaltungsbereich ausgerichtet und dafür sehr gut. Für einen wirtschaftlichen Betrieb, der mit zwei Kostenstellen in einem sehr umfassenden Bereich wie Zentrale Dienste geführt wird, reicht es nicht. Die Buchführung wird nach kantonalen Vorgaben korrekt geführt, aber die Hauptarbeit dient der Buchhaltung und nicht die Buchhaltung der Hauptarbeit.

Hier besteht Handlungsbedarf in einer konzeptionellen Lösungsfindung, die beiden Seiten (wirtschaftlicher Betrieb SJH sowie kantonale SAP-Buchhaltung Zentrale Dienste) gerecht wird.

Bis diese Lösung vorliegt wäre ein folgender Schritt schon eine Verbesserung: Die Assistentin GF der St. Jakobshalle hat nicht nur die Leseberechtigung, sondern auch die Buchungsberechtigung. Für den Bereich St. Jakobshalle wird ein eigener Buchungskreis im SAP eingerichtet auf der alle den Bereich betreffenden Aufwendungen und Erträge gebucht werden.

Die kompletten administrativen buchhalterischen Arbeiten sollten wie früher in einer Hand in der St. Jakobshalle sein. Zum jeweiligen kantonalen Tertialabschluss sowie

Jahresabschluss fliessen die Zahlen des Buchungskreises der St. Jakobshalle in den entsprechenden kantonalen Buchungskreis der Zentralen Dienste ein.

5.2 Beurteilung der Organisation und des Managements

- Wie und in welchen Bereichen hat sich die zweigleisige Strukturform, Aufteilung in Verwaltungsaufgaben sowie Akquisition von Events, verändert?
- Welche Auswirkungen auf das Gesamtmanagement der SJH hat diese Aufteilung bzw. neue Organisationsform bewirkt?
- Hat sich diese Organisationsform bewährt und wie erfolgreich konnte sich diese in den Bereichen Breitensport sowie Unterhaltungsbranche behaupten?
- Welche möglichen Verhandlungspunkte sollten bei der zukünftigen Vertragsgestaltung berücksichtigt werden?

Ausgangslage:

Das Erziehungsdepartement veranlasste 2006 die Reorganisation des Ressorts Sport und der St. Jakobshalle. Im Hinblick auf das Schaffen von Synergien wurde der Verwaltungsteil darum neu in die bestehende Anlagenbewirtschaftung im Ressort Sport aufgenommen, der Eventbereich wurde als Mandat an eine Drittperson vergeben. Die Anstellung eines Direktors für den gesamten Bereich mit gleichen Aufgaben wie der bisherige Chef, erübrigte sich so. Die Stelle des Direktors wurde aufgehoben. Gleichzeitig wurden die Organisationsstrukturen des gesamten Ressorts auf die neue Situation angepasst und es wurde die St. Jakobshalle als eigene Dienststelle aufgehoben.

Für die Vergabe des Eventbereichs wurde in Zusammenarbeit mit dem Submissionsbüro ein Submissionsverfahren durchgeführt. Ausgeschrieben wurde ein befristetes Mandat, welches folgende Aufgaben umfasst:

- a. Akquisition neuer Events,
- b. Betrieb (Management) der stattfindenden Events,
- c. Beratung des Ressorts Sport im Bereich der Entwicklung der Infrastruktur, des Caterings und neuer Angebote im Eventbereich auf den Basler Sportstätten insgesamt.

Der Zuschlag an die Levent AG (Herr Thomas Kastl) erfolgte am 11. April 2006.

Wie und in welchen Bereichen hat sich die zweigleisige Strukturform, Aufteilung in Verwaltungsaufgaben sowie Akquisition von Events, verändert?

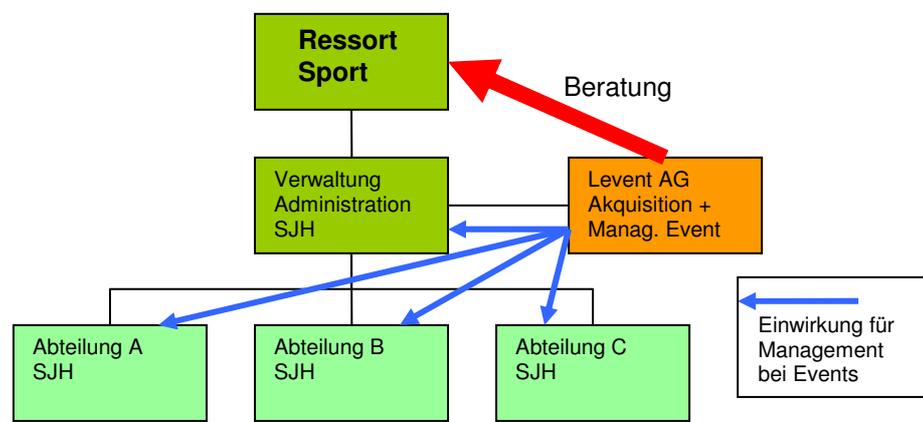
Das ED erfasste zu diesem Zeitpunkt richtigerweise, dass mit der Inbetriebnahme des neuen Fussballstadions St. Jakobspark und der Eishalle St. Jakob-Arena in der unmittelbaren Nachbarschaft und den neuen Entwicklungen auf dem Schweizer Markt (Neubau Hallenstadion Zürich, Stade de Suisse Bern) es galt, die Positionierung der St. Jakobshalle nicht zu verpassen. Die im Jahr 1975 als Sporthalle erstellte St. Ja-

St. Jakobshalle hat sich in der Zwischenzeit zu einer international ausgerichteten Mehrzweckeinrichtung entwickelt, die der Durchführung von Veranstaltungen aller Art auf dem Sport-, Unterhaltungs-, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Sektor dient.

Um die wirtschaftliche Bedeutung weiter auszubauen sowie den Anschluss zur Konkurrenz nicht zu verpassen ist der damalige Entscheid seitens des ED, eine Kooperation mit der Privatwirtschaft einzugehen, sehr positiv zu bewerten.

Die Neuorganisation der SJH sah vor, die Verwaltungs- und Administrationsaufgaben in der kant. Verwaltung zu behalten sowie die Akquisition und das Management der stattfindenden Events der Levent AG zu übertragen.

Organisation strukturell dargestellt:



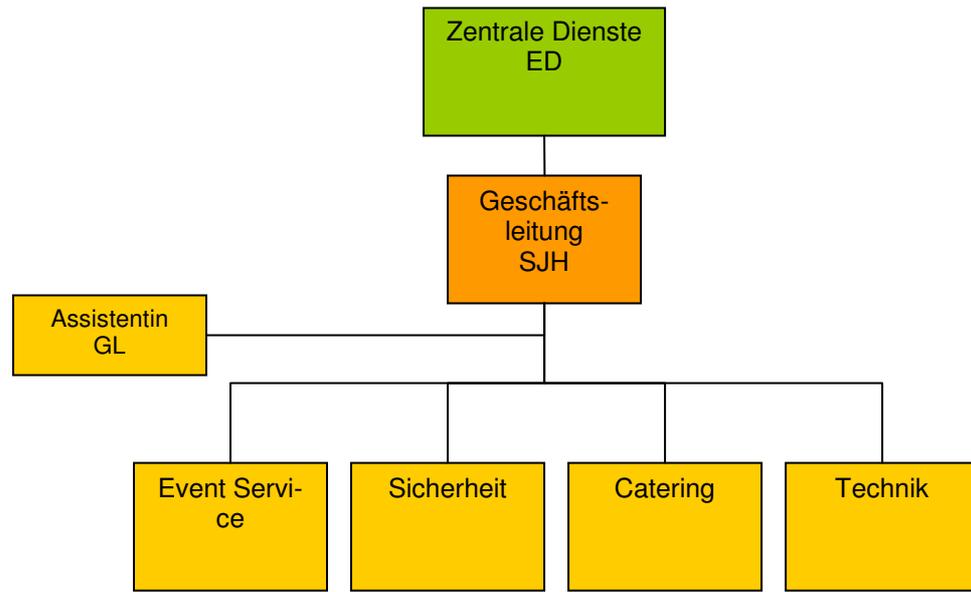
Die Veränderungen zeichneten sich sehr bald ab. Vor allem hatte dieses Organisations-Konstrukt grossen Einfluss auf die Mitarbeiter der SJH. Auch sie bezeichnen das Jahr 2006 als „Katastrophen-Jahr“, da die Zusammenarbeit mit der Verwaltung und der Administration des Ressorts Sport für die Abwicklung von Veranstaltungen und die Arbeiten innerhalb der SJH nicht funktionierte. Diese Organisationsform war nicht optimal. So zeichnete sich bald mögliches Konfliktpotential zwischen der Verwaltung und Eventmanagement in der unterschiedlichen Auffassung über die Aufgabenbewältigung sowie Geschäftsphilosophie ab. Diese Spannungen wurden für die Leitung des ED sehr bald offensichtlich und aufgrund von Fluktuationen und zur Optimierung der Geschäftstätigkeiten in der SJH wurde Herr Kastl zuerst interimistisch und dann definitiv als Geschäftsführer mit einer 50%-Anstellung angestellt. Aus den ursprünglichen Beratungsleistungen wurden Geschäftsführungsleistungen. Das zweigleisige Strukturmodell wurde ad acta gelegt.

Somit kann beurteilt werden, dass ein solches Kooperationsmodell mit einer Aufteilung der Verantwortungsfunktion, Weisungsbefugnis sowie inhaltlicher Aufgabenerfüllung keine ideale Lösung ist, voll von Konfliktpotential und für die Abwicklung von Veranstaltungen und für die Personalführung nur hinderlich ist. Von einer solchen Aufteilung und Organisationsform ist Abstand zu nehmen.

Welche Auswirkungen auf das Gesamtmanagement der SJH hat diese Aufteilung bzw. neue Organisationsform bewirkt?

Mit der Zusammenführung der beiden Funktionen in eine Einheit wurde das Konfliktpotential eliminiert und die Führungswege stark vereinfacht, die Verantwortlichkeit und das Fachwissen in einer Führungsperson vereint.

Heutige Organisationsform:



Diese Organisationsform konnte nun unter der Leitung von Thomas Kastl optimal die St. Jakobshalle bewirtschaften. Die ausgehandelten Vertragsbedingungen mit den Veranstaltern wurden direkt an die einzelnen Bereiche weitergeben. Die Kommunikationswege sind nun direkt und einfach.

Akquisition, Management und Durchführung von Events kann nur in Verbindung mit der Verwaltung und Leitung des Geschäftsbereiches optimal und effizient funktionieren. Gerade im Bereich der Unterhaltungs- und Veranstaltungsbranche wird hohe Flexibilität, effiziente Organisation von Kundenwünschen und hohe Dienstleistungsbereitschaft gefordert um lukrative Veranstaltungen zu akquirieren und durchzuführen. Diesen neuen Dienstleistungscharakter und Bereitschaft für Flexibilität als Geschäftsphilosophie wurde nun sukzessive im Team der St. Jakobshalle umgesetzt. Herr Kastl mit seiner langjährigen Erfahrung und Kenner der Unterhaltungs- und Veranstaltungsbranche wusste genau, worauf es ankommt und mit welchen Argumenten die St. Jakobshalle lukrative und hochwertige Events anlocken konnte.

Diese neue Geschäftsordnung hatte auch Einfluss auf die Teambildung und die Mitarbeiter. Die beiden historisch gewachsenen „Inseln“ Verwaltung und Technik mussten zu einer Einheit verschmolzen werden, damit Hand in Hand gearbeitet werden konnte.

Dies bedingte auf der Seite der Technik Personalveränderungen. Bis auf wenige Mitarbeiter wurde das Technik-Team neu besetzt. Dieser Personalwechsel hatte einen positiven Einfluss auf das Team. Die neuen Mitarbeiter sind frei von den „alten“ Strukturen und trugen die neue Geschäftsphilosophie von Anfang an mit. Drei langjährige Mitarbeiter wurden insofern gefördert, dass sie unter der neuen Leitung ihre Qualifikationen voll einbringen können. Heute wird nun „Hand in Hand“ miteinander gearbeitet. So haben sich die beiden früher herrschenden „Inseln“ Verwaltung und Technik zusammengeschweisst und arbeiten vernetzt. Die Mitarbeiter profitieren und lernen nun voneinander. Dies kommt klar zum Ausdruck bei der hohen Identifikation mit der St. Jakobshalle. Die Mitarbeiter sind mit „Herzblut“ dabei und bezeichnen die SJH als „Meine Halle“. Sie engagieren sich entsprechend in ihrer täglichen Arbeit für die Halle. Dieses Engagement wird nun verstärkt durch die vermehrte Übertragung von Kompetenzen, Verantwortung und Aufgaben. Dadurch ist jeder Mitarbeiter auch aufgefordert, mehr Eigeninitiative zu leisten und Verantwortung zu tragen. Es zeigt sich klar, dass gerade diese Übertragungen die Identifikation noch verstärken und die Mitarbeiter Freude und Spass an ihren Arbeiten und Aufgaben haben. Der Mehraufwand wird effektiv geleistet und wird symbolisch „kompensiert“ durch diese Freude an der Arbeit. Neben der vielfältigen und dem dadurch interessanten Arbeitsumfeld, steht „Teamwork“ im Zentrum. Seitens des Teams wird auch positiv empfunden, dass die SJH heute als Einheit eine höhere Akzeptanz und Stellenwert im ED hat. Entsprechend wird die SJH auch im ED wahrgenommen und der Support hat sich dadurch verbessert. Dies zeigt sich in der Budgetierung und dass seitens des ED Bestrebungen aufgenommen wurden, der SJH eine neue weit reichende Dimension zu geben.

Erst mit der Zusammenlegung der beiden Funktionen – Geschäftsführung als Kantonsangestellter und Eventmanagement als privatwirtschaftliches Mandat – konnten die ursprünglichen Zielsetzungen seitens des ED umgesetzt werden. Die Veränderungen sind in allen Bereichen spürbar:

- Team: engagierte und verantwortungsbewusste Mitarbeiter, guter Teamgeist, hohe Bereitschaft
- Kunden: die Professionalisierung wird überall begrüsst und geschätzt
Statements Kunden (Details siehe Beilage 2)
St. Jakobshalle gehört definitiv zu den Besten in der Schweiz!
Im Moment sind Profis am Werk .. das merkt man. Weiter so. Kompliment.
Das Hallenteam unter Thomas Kastl leistet professionelle Arbeit und unterstützt den Veranstalter aktiv.
Das Team ist eines der Besten - leider ist jetzt der Kopf gegangen.
Möge das Niveau auch mit der neuen Führung weiterhin TOP bleiben.
- Markt: Umsatzsteigerung (siehe Punkt 5.1)
Die St. Jakobshalle wurde wieder auf die internationale Plattform der Eventlokalität geführt. Grosse und wichtige Events mit nationaler und internationaler Ausstrahlung konnten akquiriert werden.

Diese Zusammenlegung bewerten wir aufgrund der vorliegenden Untersuchungsergebnisse als sehr positiv. Wenn die Zielsetzung „Wirtschaftlicher Erfolg und Mehreinnahmen entwickeln“ erreicht werden soll, ist ein finanzieller Anreiz und Partizipation am Erfolg unumgänglich. Kompetentes Führungspersonal aus der Unterhaltungsindustrie kann mit dieser Partizipation für die St. Jakobshalle engagiert werden. Aufgrund des kantonalen Personalrechtes kann eine Anstellung mit Grundhonorar und Umsatzbeteiligung nur mit einer Teilanstellung und einem privatwirtschaftlichen Mandatsvertrag gelöst werden (Ähnliche Modelle gibt es auch bei den Ärzten mit Privatversicherten Tätigkeiten). Eine Aufteilung dieser Funktion ist nicht anzustreben (siehe Konfliktpotential), da die Ausübung der Geschäftsleitungstätigkeiten zusammenhängen und nur so die Identifikation und Akzeptanz beim Team und die Glaubwürdigkeit bei der Kundschaft erreicht wird.

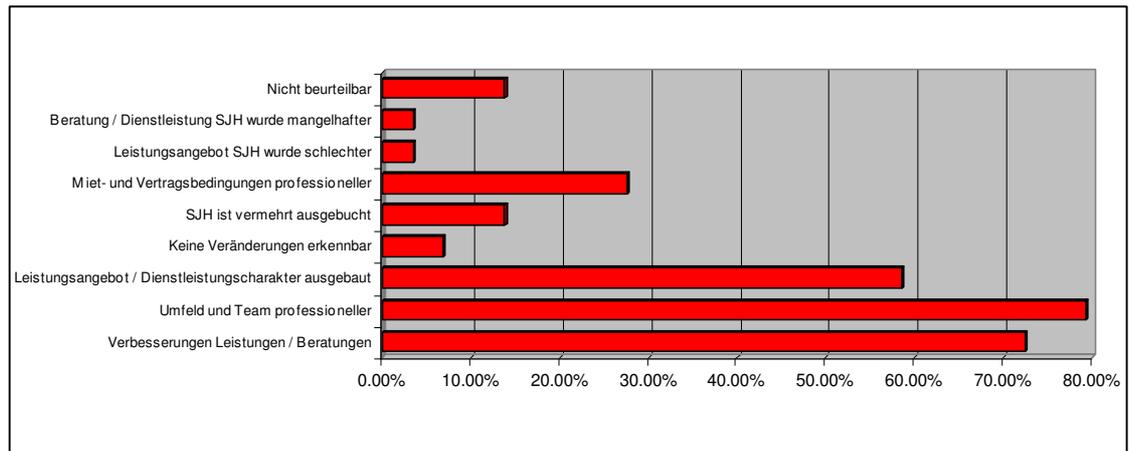
Hat sich diese Organisationsform bewährt und wie erfolgreich konnte sich diese in den Bereichen Breitensport sowie Unterhaltungsbranche behaupten?

Die Zusammenfassung der beiden Tätigkeiten - Geschäftsführung als Kantonsangestellter und Eventmanagement als privatwirtschaftliches Mandat – hat sich eindeutig bewährt und brachte den entsprechenden Erfolg.

Der direkt messbare Erfolg dieser Organisationsform ist aus dem Verlauf der Einnahmen erkennbar (Details siehe Punkt 5.1). Die bisherigen durchschnittlichen Einnahmen von ca. CHF 2.5 Mio. konnten auf CHF 6.8 Mio. im Jahre 2008 enorm ausgebaut werden. Gemäss Angaben der GL SJH werden die Einnahmen im Jahre 2009 nochmals höher ausfallen. Diese enorme Erhöhung ist direkt durch die wirtschaftlichen Konditionen aus dem Mandatsvertrag ableitbar. Aufgrund der direkten Beteiligung am Umsatz und Erfolg wird klar der Anreiz geschaffen, lukrative Events zu akquirieren, Auslastung und Belegung der Halle zu steigern, zusätzlich verrechenbare Dienstleistungen anzubieten und Geschäftsfelder wie Catering, Ticketing, Services, etc. zu optimieren und auszubauen. In allen Bereichen konnten Erfolge in der kurzen Zeit erreicht werden. Aufgrund der Auswertung Belegungsstatistik ist erkennbar, dass in beiden Nutzungsbereichen (Breitensport und Events) Steigerungen erzielt werden konnten, insbesondere musste der Breitensport nicht zulasten der Ausrichtung auf Veranstaltungen weichen.

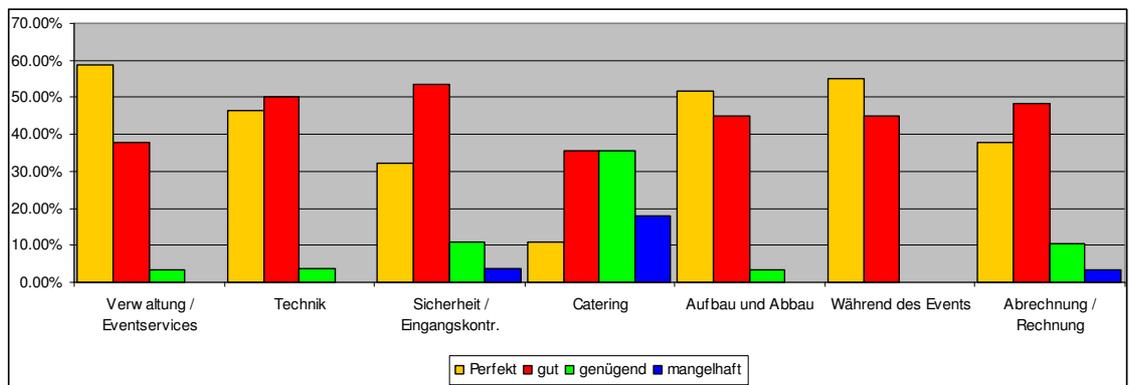
Mit der Übernahme der Geschäftsleitung durch Herrn Kastl wurden die beiden Leistungen – Verwaltung / Administration sowie Eventakquisition und –management- verschmolzen und auf das gesamte Team verteilt. Der Mandatsvertrag der Levent AG existierte in der Ausübung der Geschäftsleitung für Herrn Kastl nicht mehr. Einzig für die Honorarabrechnung wurde der Mandatsvertrag benötigt. Mit dem Engagement und der Identifikation von Herrn Kastl für die St. Jakobshalle und für das gesamte Team konnte die Kundschaft optimal und äusserst zufrieden stellend bedient werden. Die allgemein positiven Umfrage-Resultate bei den Veranstaltern bezeugen diesen Erfolg eindeutig.

Auswertung auf die Frage: *Vor über 3 Jahren wurde ein neues Hallenmanagement-Modell durch den Kanton Basel-Stadt eingeführt. Wie beurteilen Sie die Veränderungen?*



Im Weiteren wollten wir von den Veranstaltern die Beurteilung und die Einsätzungen zum Hallenmanagement und den einzelnen Dienstleistungen erfahren. Mit dieser Beurteilung kann die positive Einschätzung seitens des ED und der Geschäftsleitung SJH belegt und untermauert werden.

Auswertung auf die Frage: *Wie beurteilen Sie die Dienstleistungen und Services seitens der St. Jakobshalle?*



Ergänzende Bemerkungen seitens der Veranstalter:

St. Jakobshalle gehört definitiv zu den Besten in der Schweiz!

Im Moment sind Profis am Werk .. das merkt man. Weiter so. Kompliment

Der Führungsstil von Herrn Thomas Kastl unterscheidet sich in allen Belangen gegenüber seinem Vorgänger. Es scheint so, dass er seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr gut motivieren kann. Die Leistungen vom Catering nehmen wir nicht in Anspruch. Das technische Personal ist gegenüber früheren Jahren in allen Belangen verbessert (Dienstleistung, Fachkompetenz, etc.)

Das Hallenteam unter Thomas Kastl leistet professionelle Arbeit und unterstützt den Veranstalter aktiv. Die Cateringmöglichkeiten/Partner wie auch die Koordination wäre noch etwas verbesserungsfähig. Der Sicherheitsverantwortlich leistet wohl etwas zuviel Einsatz. Manchmal wäre weniger mehr!

Die Auswertung und die ergänzenden Bemerkungen zeigen ein sehr eindeutiges Bild. Die Dienstleistungen und der Services durch das Team der St. Jakobshalle unter der Leitung von Thomas Kastl wird in höchsten Tönen gelobt und erreicht in praktisch allen Bereichen sehr gute Noten. Dass Leistungen mit über 50% -Anteil als perfekt beurteilt werden, zeugt von professioneller Arbeit.

Verbesserungsfähig scheint einzig der Bereich Catering zu sein. Hier widerspiegelt sich möglicherweise auch der Konflikt, dass das Catering exklusiv von der St. Jakobshalle angeboten wird und der Veranstalter kein eigenes Catering mitbringen kann (keine zusätzliche Einnahmequellen durch Veranstalter!).

Auch auf der Seite des Teams der SJH hat sich dieses Geschäftsmodell positiv ausgewirkt. Rückschlüsse geben unter anderem die Beurteilungen der oben dargestellten Kundenangaben, andererseits bestätigten uns die Mitarbeiter dies selbst in der durchgeführten Gruppendiskussion (Siehe auch Punkt: Auswirkungen auf das Gesamtmanagement der SJH). Zusammenfassend kann beurteilt werden, dass die Mitarbeiter grundsätzlich den eingeschlagenen Weg weiterführen möchten. Sie fühlen sich in dieser Konstellation (Verantwortung, Teamwork, interessante Events) wohl, haben Freude an den Aufgaben und zeigen entsprechendes Engagement.

Der eingeschlagene Weg seitens des ED eine Kooperation zwischen der Privatwirtschaft und Verwaltung, eine Art Public-Private-Partnership-Lösung, einzugehen, wird als sehr positiv bewertet. Vor allem für die Ausübung von Tätigkeiten der öffentlichen Hand im privatwirtschaftlichen Umfeld, wie am Beispiel der St. Jakobshalle, sind solche Kooperationen beidseitig viel versprechende Modelle an der auch die öffentliche Hand wirtschaftlich profitieren kann. Anhand der positiven Entwicklung der St. Jakobshalle in den Bereichen Gewinn / Umsatz, Marktakzeptanz / Kundenzufriedenheit und der hohen Motivation des Teams hat sich diese Kooperation durchgesetzt und ist weiter zu verfolgen. Die St. Jakobshalle ist mit ihrem Leistungsauftrag prädestiniert für ein konsequentes Public-Private-Partnership-Modell.

Welche möglichen Verhandlungspunkte sollten bei der zukünftigen Vertragsgestaltung berücksichtigt werden?

Unsere Erkenntnisse und Empfehlungen insbesondere im Hinblick auf die zukünftige Handlungen oder Vertragsgestaltungen sind folgende:

- Gem. Ziffer 46 des bestehenden Vertrages erhält der Eventmanager 25 % Provision aus dem erzielten Umsatz aus Werbeverträgen. Nach Beendigung des bestehenden Vertrages hat er Anrecht auf eine Umsatzprovision in gleicher Höhe. Unsere Empfehlung ist, mit Beendigung des bestehenden Vertrages auch diesen Punkt abzuschliessen. Zwischen dem Erziehungsdepartement und dem Eventmanager ist eine schriftliche Vereinbarung zu treffen, die die Beendigung per 31.12.2009 vorsieht. Zukünftig sollte dieser Punkt mit Vertragsbeendigung ebenfalls abgeschlossen sein.

- Der Bereich der St. Jakobshalle ist ein wirtschaftliches Unternehmen. Eine erfolgsabhängige Honorargestaltung muss nicht nur die Ertragsseite sondern auch die Aufwandsseite in Betracht ziehen.
- Die Mietzinsberechnung der IBS (Immobilien Basel-Stadt) in Höhe von rund CHF 4.09 Mio. p.a. muss in angemessener Form berücksichtigt werden.
- Der Personalbestand und die Personalkosten haben sich im Verhältnis zu der Einnahmensteigerung in den letzten Jahren nur unwesentlich verändert. Die Befragungen haben ergeben, dass bereits durch die gestiegenen Personalanforderungen sowie Leistungserbringungen begründbare Lohnanpassungen in die Wege geleitet sind. Diese Position ist bei der neuen Vertragsgestaltung zu berücksichtigen.
- Umgang definieren mit derzeit abgeschlossenen Eventveranstaltungen die bereits bis ins Jahr 2014 reichen. Wir empfehlen dem Controlling des Erziehungsdepartements, die finanzielle Grössenordnung zu ermitteln. In den neuen Vertragsverhandlungen wäre je nach Abhängigkeit zu den Ausgaben (z.B. steigender Personalaufwand) ein gewisser Verhandlungsspielraum gegeben. Zusätzlich sollte bei einer künftigen Vertragsaufhebung explizit erwähnt werden, dass keinerlei Ansprüche über das Vertragsende hinaus bestehen.
- Die bisherigen Erfahrungen haben deutlich gezeigt, dass die Geschäftsführung an eine Person gebunden sein sollte und nicht an eine Institution. Einerseits kann von einer stärkeren Identifizierung des Geschäftsführers zur St. Jakobshalle ausgegangen werden, andererseits ist die Leitung und Bezugsperson von einer nicht zu unterschätzenden Wichtigkeit für das Personal.
- Die Handlungen des neuen Geschäftsführers sollten immer im Namen der St. Jakobshalle sein, nicht von einer „fremden“ Institution.
- Der neue Vertrag sollte eine konkrete Ausstiegsklausel beinhalten. Dabei sollten die „wichtigen Gründe“ ein breites Spektrum erfassen, als nur eine wirtschaftliche Unzumutbarkeit sowie mangelnde Eignung. Der Kanton sollte sich einen grösseren Freiraum schaffen, falls er aus dem Vertrag aussteigen will.

Bereits heute sind grössere Baumassnahmen angedacht. Es ist nahe liegend, dass über einen grösseren Zeitraum die Räumlichkeiten nicht nutzbar sind, da heute schon Veranstaltungsvereinbarungen bis ins Jahr 2014 reichen. Die Absicht der Planung und Realisierung muss in den Verhandlungen mit dem neuen Vertragspartner eine Komponente sein.

5.3 Stellung der St. Jakobshalle

- Wie ist das Empfinden, in wie weit sich die SJH als zweitwichtigster Veranstaltungsort in der Schweiz etablieren konnte?
- Wie ist die Beurteilung des Marktpotentials der SJH im Markt der Unterhaltungsbranche?

Die St. Jakobshalle steht in direkter Konkurrenz zu mittelgrossen bis grossen Hallen bezüglich Akquisition grosser Konzerte und Entertainment-Produktionen. Als direkte Konkurrenten können folgende Hallen aufgezählt werden:

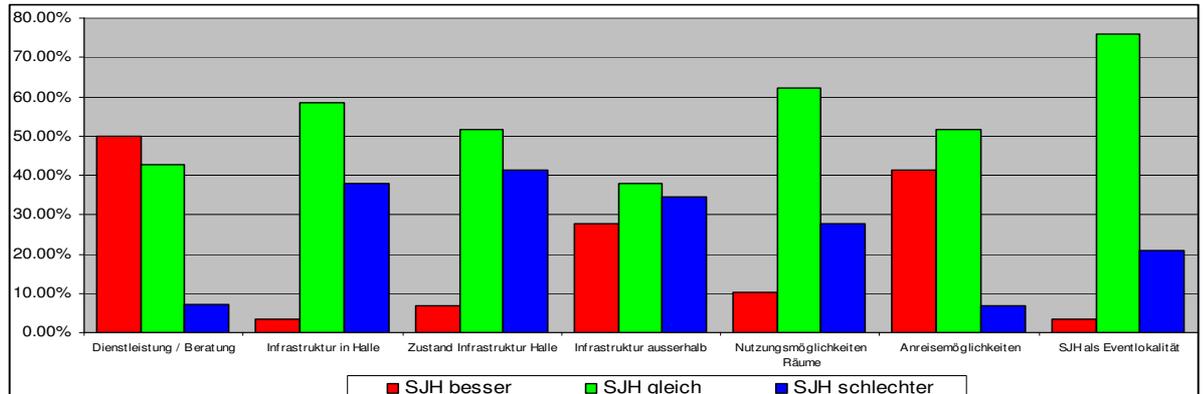
- Hallenstadion Zürich (Kapazität 13'000 Zuschauer)
- Messe Basel, Halle 1.0 (Kapazität max. 12'000 Zuschauer)
- PostFinance-Arena Bern (Kapazität max. 17'000 Zuschauer)
- St. Jakob-Arena Basel (Kapazität 7'000 Zuschauer)
- Fribourg Halle 1 Forum (Kapazität max. 10'000 Zuschauer)
- Rothaus Arena Freiburg D (Kapazität max. 9'000 Zuschauer)
- Zenith Europe Strassbourg F (Kapazität max. 9'900 Zuschauer)

Trotz dieser grossen und vielfältigen Konkurrenz konnte sich die St. Jakobshalle gut im Wettbewerb behaupten und wird derzeit als zweitwichtigste Veranstaltungshalle in der Schweiz wahrgenommen.

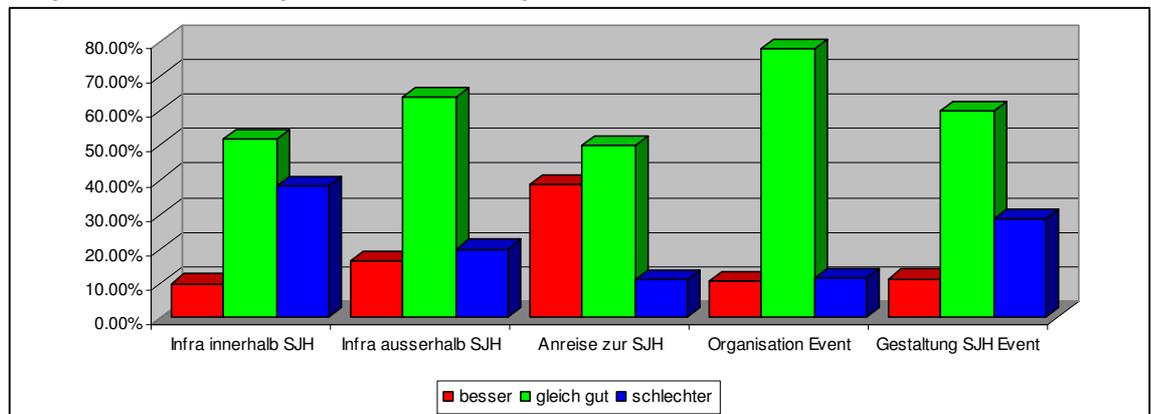
Die Vorteile der St. Jakobshalle liegen vor allem in der verkehrsgünstigen Lage und der guten Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel. Ein weiterer Vorteil der SJH liegt in der Vielzahl von unterschiedlichen Räumlichkeiten für verschiedenartige Nutzungsmöglichkeiten, welche gemäss Aussagen anderer Hallenmanager sogar beneidet werden. Nicht für jede Art von Veranstaltung sind diese verschiedenartigen Räumlichkeiten ideal, trotzdem können diese als Vorteil gegenüber der Konkurrenz als Verkaufsargument genutzt werden. Das vielfältige Raumangebot der SJH bietet deshalb einen vielseitigen Nutzen für Veranstaltungen aus allen Bereichen der Unterhaltungsbranche. Damit liegt auch kein Klumpenrisiko vor, Entertainment-Produktionen aus einem Genre zu favorisieren, wie zum Bsp. im Hallenstadion Zürich. (Aussage aus Veranstalter-Umfrage: *künstler lehnte eine ko-produktion mit good news im hallenstadion ab. die st.jakobshalle ist nun frei von solchen verpflichtungen und daher ideal.*)

Unter der Leitung von Thomas Kastl hat das Team der SJH diese Vorteile genutzt und am Verkaufserfolg wurde aufgezeigt, welche Möglichkeiten die SJH bietet und welche Arten von Events beherbergt werden können. Die SJH wurde wieder auf die nationale und internationale Plattform für Veranstaltungen platziert. Dies zeigen ebenso die Resultate der beiden Umfragen, bezüglich des Vergleichs zu anderen Hallen.

Vergleichsauswertung Veranstalter-Umfrage:



Vergleichsauswertung Besucher-Umfrage:



Seitens dem Dienstleistungsangebot, den Serviceleistungen und der Kundenbetreuung wurde die SJH unter der neuen Geschäftsführung auf eine neue Basis gestellt, welche die Kundenanforderungen mehr als vollumfänglich erfüllen konnte. Diesen Erfolg konnten wir unter Punkt 5.1 und 5.2 bereits nachweisen. Dieser Dienstleistungscharakter und die Professionalität des Teams SJH konnten sich aber bei anderen Verwaltungsstellen und Institutionen noch nicht durchsetzen. Der Kanton Basel-Stadt nennt sich ein Kulturzentrum Europas. Das Bekenntnis zur SJH und die Erkenntnis, dass grosse und wichtige Veranstaltungen in der SJH stattfinden, werden teilweise nicht wahrgenommen. Obwohl der Fachbereich Grossevents des Präsidialdepartements auf seiner Webseite anpreist, dass dieser unbürokratisch und kostenlos Hilfe bei allen Dienstleistungen leistet, die für eine reibungslose und erfolgreiche Grossveranstaltung notwendig seien, zeigen die Antworten seitens der Veranstalter-Umfrage teilweise sehr deutlich andere Bewertungen wie zum Beispiel:

Für TV Produktionen ist es wichtig das auch die Stadt und der Kanton ein gewisses Kooperationspotential aufweisen. (finanziell oder anderweitige Fördermöglichkeiten) Da dies in Basel nicht der Fall ist, sind wir mit unserer Veranstaltung in andere Orte ausgewichen. (Davos, Fribourg und demnächst noch weitere) Es ist einzig und alleine der Arbeit von Thomas Kastl und seinem Team (Casulli, Strickler, Waldispühl) zu verdanken dass wir überhaupt 3 mal in Basel zu Gast waren.

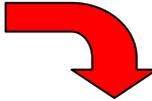
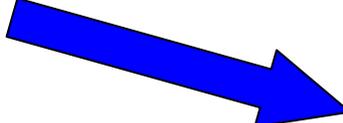
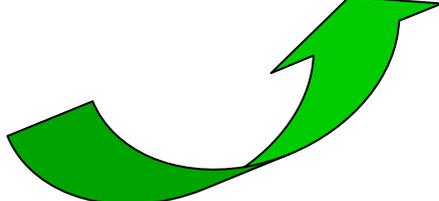
Damit die Zielsetzungen des Kantons als ein Kulturzentrum Europas sowie die Zielsetzung des Erziehungsdepartements an die SJH weiter verwirklicht werden können, liegt hier einiger Handlungs- und Kooperationsbedarf vor. Nur mit dem Bekenntnis zur Wichtigkeit der St. Jakobshalle für die Stadt Basel und die Regio des gesamten Kantons und allen Verwaltungsstellen und Institutionen können diese Zielsetzungen umgesetzt werden.

Ein weiterer grosser Handlungsbedarf liegt in der Modernisierung der Halleninfrastrukturen. Die Kundschaft lobt die SJH in allen „Software“-Bereichen, jedoch wird die „Hardware“ als dringendster Handlungsbedarf bewertet. Aufgrund der Beurteilungen der Veranstalter ist ersichtlich, dass nur durch umfassende Sanierungsmassnahmen in allen Bereichen der bisherige erfolgsversprechende Weg und die jetzige Stellung der SJH weitergeführt bzw. gehalten werden kann.

Für eine umfassende Sanierung der SJH braucht es jedoch im Vorfeld einen Grundsatzentscheid über die weitere Ausrichtung und der zukünftige Stellenwert der SJH, da hierfür ein hoher Investitionsbetrag benötigt wird.

Grundsatzentscheid über Ausrichtung und Stellenwert der SJH:

Zielrichtungen:

- Eine Stufe retour → nur noch Breitensport, praktisch keine Events
Wirkung: 
- Gleich bleibend → jetziger Status Breitensport und Events beibehalten
Wirkung: 
- Eine Stufe höher → Breitensport und Anzahl und Grösse von Events ausbauen
Wirkung: 

Dieser Grundsatzentscheid ist dringend und in kürzester Zeit zu fällen, damit weitere Planungen in Angriff genommen werden können. Der Anschluss im Konkurrenzkampf darf nicht verpasst werden und für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit muss eine solide Grundlage geschaffen werden, vor allem wenn die Aussagen der Veranstalter in der Planung berücksichtigt werden sollen:

- Kapazitätsausbau auf ca. 11'000 Besucher
- Logistikausbau und Optimierung der Zufahrten für Auf- und Abbau

- Ausbau Catering
- Technik-Infrastruktur auf neusten Stand ausbauen

Dies sind nur einige Punkte, welche für den Ausbau bzw. Halten der Stellung der SJH im nationalen und internationalen Hallen-Vergleich absolut notwendig sind.

Problematisch ist auch die heute prekäre Parkplatzsituation der SJH. Die Erkenntnisse aus den Umfragen zeigen, dass diese sowohl den Bereich der Logistik bei den Veranstaltungen, wie auch das Event-Publikum betreffen. Kurzfristig liegt hier ein Verbesserungspotential vor, da es in der Hauptsache keine baulichen Massnahmen bedarf, sondern ein konzeptionelles Überdenken des Verfügungszwecks und der Organisation. Hier besteht Handlungsbedarf zwischen der für die Verwaltung des öffentlichen Parkraums zuständigen IBS (Immobilien Basel-Stadt) und dem für die St. Jakobshalle zuständigen Erziehungsdepartement.

Ebenso ist eine umfassende Planung notwendig, da im Eventkalender bereits Daten für Events bis in Jahre 2013/2014 reserviert sind, mittlere bis grosse Events haben eine Vorlaufzeit von 1 bis 2 Jahren.

Die Basis für die Zukunft und der Stellung der St. Jakobshalle als zweitwichtigste Veranstaltungshalle in der Schweiz wurde durch den neuen Dienstleistungscharakter und die Geschäftsphilosophie vorbereitet und gelegt. Es liegt nun bei den Verantwortlichen des ED und der Regierung, die Zukunftsplanung der Ausrichtung der SJH und der damit dringend notwendigen Sanierungen so schnell als möglich in die Hand zu nehmen um die Entscheidung herbei zu führen. Nur mit einer zeitnahen Entscheidung können weitere Detailplanungen im bereits gefüllten Eventterminkalender begonnen werden. Anhand der Entscheidung über die weitere Ausrichtung der SJH sind auch die weiteren Verwaltungsstellen mit einzubeziehen, damit die nationale und internationale Stellung der SJH erkannt wird und das Bekenntnis zur SJH auf allen Stufen einheitlich etabliert ist.

6. Fazit und Schlussfolgerungen

Die im Jahr 2006 eingeschlagene Richtung seitens des Erziehungsdepartements für das Management und die Organisation der St. Jakobshalle zeigt in allen Bereichen positive Resultate. Dieses Kooperationsmodell zwischen der Verwaltung und der Privatwirtschaft hatte vor allem seine positiven Auswirkungen

- in der professionellen Abwicklung der Veranstaltungen,
- mit dem Ausbau von Dienstleistungen und Services zur Generierung von Mehreinnahmen,
- in der Optimierung und Mehrauslastung der Hallenbelegung,
- in der Führung des Teams und deren Motivationssteigerungen,
- in der massiven Steigerung des Umsatzes.

Diese Richtung gilt es mit neuem Mandatsverhältnis zu konsolidieren bzw. weiter auszubauen. Die Anforderungen und die Erwartungen an das neue Mandatsverhältnis sind hoch, da bereits viele Events für die Jahre 2010 bis 2013 akquiriert und vertraglich festgelegt wurden. Hinsichtlich diesen Anforderungen und Zielsetzungen sind die Vertragsklauseln im neuen Mandatsvertrag detailliert zu formulieren. Vor allem zu beachten und klar zu formulieren sind die Bedingungen einer Vertragskündigung im Falle der Nichterfüllung der Anforderungen und Zielsetzungen sowie im Falle einer Entscheidung über die Ausrichtung der SJH.

Diese Entscheidung über die Ausrichtung und zukünftige Stellung der SJH muss rasch gefällt werden. Diese Entscheidung ist notwendig, da die SJH hinsichtlich des Zustands der gesamten Infrastruktur an einem Scheidepunkt angekommen ist. Da der dringende Investitionsbedarf nicht unerheblich ist, kommt dem Grundsatzentscheid über die zukünftige Stellung und Ausrichtung (Zielrichtungen) eine hohe Bedeutung zu.

Auch seitens der Kundschaft wird der Druck für eine umfassende Sanierung immer höher. So muss gerechnet werden, dass ohne umfassende Sanierung, Veranstalter zukünftig die SJH meiden werden und die SJH die Stellung als zweitwichtigster Veranstaltungsort einbüßen wird und somit auch Umsatzeinbüssen in Kauf genommen werden müssen. Aufgrund der Resultate der Veranstalter würde eine vollumfänglich sanierte SJH die Bedürfnisse an einen modernen Veranstaltungsort vollständig abdecken und die in den Medien diskutierte neue Eventhalle wird nicht favorisiert. Die Vorteile der Vielseitigkeit der SJH überwiegen gegenüber einer reinen Eventhalle.

In der Entscheidungsfindung über die zukünftige Ausrichtung der SJH sind auch Überlegungen zu treffen, hinsichtlich des Managements und der Organisation der SJH. Das bisherige Kooperationsmodell hat klar aufgezeigt, dass durch die Privatwirtschaft eingebrachte Professionalität, Dienstleistungsbereitschaft und die Marktkenntnisse die hohen Zielsetzungen erfüllt werden konnten. Die SJH konnte ihre Marktstellung ausbauen und weitere Grossevents mit hoher Ausstrahlung akquirieren und von Konkurrenten sogar abwerben. Es zeigt sich jedoch, dass sich das Umfeld und die Arbeitsverhältnisse in der Entertainmentbranche und damit auch diejenigen Aufgaben der SJH nicht mit den Aufgaben und Tätigkeiten der Verwaltung vergleichen lässt. Der

Dienstleistungscharakter, die Flexibilität die jeweiligen unterschiedlichen Bedürfnisse der Veranstaltungen umzusetzen, sowie die hohe Bereitschaft unterschiedlichster Arbeitszeiten von Aufgabe zu Aufgabe einzugehen unterscheiden sich im hohen Masse von den normalen Tätigkeiten der Verwaltung. Diese Erkenntnisse widerspiegeln sich in der Haltung der Mitarbeiter der SJH, so bezeichnen sie sich als Eventbetrieb und nicht als Kantonsbetrieb. Bestehendes und zukünftiges Konfliktpotential betreffend Arbeitszeitmodell, Personalrecht und Erfolgsbeteiligungen könnte mit einer konsequenten Public-Privat-Partnership-Lösungen gelöst werden. Die St. Jakobshalle ist mit ihrem Leistungsauftrag prädestiniert für zwei Lösungsansätze eines PPP-Modells:

- Betreibermodell: Der Kanton lässt die SJH teilweise oder vollständig von einem Privaten betreiben.
- Kooperationsmodell: Gemeinschaftsunternehmen zwischen Kanton und einem Privaten mit privater Rechtsform zur Betreibung und Bewirtschaftung der SJH.

Eine Mischform ist nicht ausgeschlossen und ist möglicherweise anzustreben unter dem Aspekt der direkten Einwirkung durch den Kanton Basel-Stadt im Bezug auf den Strategien Kultur- und Messestadt und der Aussenwirkung der Events und Veranstaltungen.

Im Weiteren bedarf es einer verbesserten Kommunikation und Zusammenarbeit aller Verwaltungsstellen im Kanton, welche sich in irgendwelcher Form mit Veranstaltungen befassen. Wie in der Umfrage von Veranstaltern vermerkt, werden für Grossevents auch die Mitwirkung der Stadt und des Kantons erwartet.

Die St. Jakobshalle als Teil des Gesamtkomplexes St. Jakob - einer der grössten Sportstätten Europas – hat sich zu einer international ausgerichteten Mehrzweckeinrichtung entwickelt, die der Durchführung von Veranstaltungen aller Art auf dem Sport-, Unterhaltungs-, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Sektor dient. Die Möglichkeiten des wirtschaftlichen Erfolges wurden durch das bisherige Kooperationsmodell aufgezeigt. Mit den verschiedenartigen Grossevents im Bereich Sport, Entertainment und TV-Veranstaltungen konnte die SJH auch massgebend einen optimalen Beitrag zur Förderung der Aussenwirkung der Stadt Basel beitragen. Aufgrund dieser Erfolge sollte der bisherige Weg konsequent weiterverfolgt werden. Mit einer umfassenden Sanierung und dem optimalen Modell für Management und Organisation kann die St. Jakobshalle eines der Aushängeschilder auf der nationalen und internationalen Bildfläche für die Stadt Basel sein.

7. Schlussbesprechung

Die Besprechung der Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsprüfung erfolgte am 26. November 2009 mit:

Herr Th. Riedtmann, Leiter Zentrale Dienste ED
Herr Th. Kastl, Geschäftsführer St. Jakobshalle

Seitens der Finanzkontrolle Basel-Stadt nahmen:

Herr D. Dubois, Leiter
Frau B. Ernst
Herr A. Baumann

an der Besprechung teil.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen involvierten Personen für die bereitwillige Auskunftserteilung, die gewährte Unterstützung sowie die angenehme Zusammenarbeit.

Finanzkontrolle des Kantons Basel-Stadt



Andreas Baumann
Prüfungsleiter



Brigitte Ernst

Berichtsempfänger:

- 1 Ex. Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Leimenstrasse 1, 4051 Basel
 - Herr Regierungsrat Dr. Christoph Eymann, Vorsteher

- 4 Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Leimenstrasse 1, 4051 Basel
 - Herr Thomas Riedtmann, Leiter Zentrale Dienste
 - Herr Daniel Hardmeier, Leiter Finanzen + Controlling

- 1 St. Jakobshalle, Brüglingerstrasse 19-21, 4052 Basel
 - Herr Thomas Kastl, Leiter St. Jakobshalle (SJH)

- 5 Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates Basel-Stadt
 - Frau Dominique König, Präsidentin
 - Frau Franziska Reinhard, zuständig für das Erziehungsdepartement
 - Herr Urs Müller, Subkommission
 - Herr Urs Schweizer Subkommission
 - Frau Chantal Müller, Sekretärin

- 4 Finanzkommission des Grossen Rates Basel-Stadt
 - Herr Baschi Dürr, Präsident
 - Herr Niklaus Wunderle, Sekretär
 - Frau Greta Schindler, zuständig für das Erziehungsdepartement
 - Herr Dr. André Weissen, zuständig für das Erziehungsdepartement

Beilagen

- I Stellungnahme Erziehungsdepartement
- II Veranstalter-Umfrage
- III Besucher-Umfrage



Zentrale Dienste

Thomas Riedtmann, lic. rer. pol.
Leimenstrasse 1
CH-4001 Basel

Telefon +41 (0)61 267 56 38
Mobil +41 (0)79 827 02 77
Telefax +41 (0)61 267 65 68
E-Mail thomas.riedtmann@bs.ch

Finanzkontrolle Basel-Stadt
Frau Brigitte Ernst
Herrn Andreas Baumann
Leonhardsgraben 3
Postfach
4003 Basel

Basel, 27. November 2009

Stellungnahme zum Bericht der Finanzkontrolle über die Wirtschaftlichkeitsprüfung in den Bereichen Betrieb und Management der St. Jakobshalle Basel

Sehr geehrte Frau Ernst
Sehr geehrter Herr Baumann

Gerne nutzen wir die Gelegenheit für eine Stellungnahme zu Ihrem Bericht über die Wirtschaftlichkeitsprüfung in den Bereichen Betrieb und Management der St. Jakobshalle aus Sicht des Erziehungsdepartements.

Wir können uns den Erkenntnissen und Schlussfolgerungen Ihres Berichtes vollumfänglich anschliessen. Es freut uns sehr, von unabhängiger Stelle die umfassende Bestätigung zu erhalten, mit unserem heutigen Organisations- und Management-Modell für die St. Jakobshalle auf dem richtigen Weg zu sein. Seit der Übertragung der Geschäftsführung der St. Jakobshalle an die Levent AG bzw. an Herrn Thomas Kastl hat sich dieses neue, für den Kanton sicherlich ungewohnte Kooperationsmodell erfolgreich entwickelt und die Erträge zugunsten des Kantons konnten erheblich gesteigert werden. Unsere entsprechenden Zielsetzungen und Erwartungen wurden – insbesondere auch aufgrund der fundierten Branchenkenntnisse und des hohen persönlichen Engagements des Mandatnehmers – erfüllt und teilweise gar übertroffen.

Die Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsprüfung bestärken uns in unserer Erkenntnis, dass die unmittelbar bevorstehende Neuvergabe des Event-Managements samt Geschäftsführung der St. Jakobshalle auf Mandatsbasis aufgrund der heute geltenden Rahmenbedingungen sinnvoll und richtig ist. Wir stehen derzeit in der Endphase des laufenden Submissionsverfahrens für die Neuvergabe dieses Mandats und gehen davon aus, unseren Vergabeentscheid im kommenden Monat publizieren zu können. Anschliessend wird der Mandatsvertrag ausgehandelt werden, wobei wir die in Ihrem Bericht enthaltenen Empfehlungen nach Möglichkeit berücksichtigen werden.

Die Wirtschaftlichkeitsprüfung bestätigt auch, dass die St. Jakobshalle einen dringenden und hohen baulichen Sanierungsbedarf aufweist und umfassende Sanierungen in sämtlichen Bereichen notwendig sind. Aufgrund des erwarteten Investitionsbedarfs stehen Grundsatzentscheide über die künftige Ausrichtung und den Stellenwert der St. Jakobshalle an. Der Regierungsrat hat die entsprechenden Stellen bereits beauftragt, die Ausarbeitung der hierfür erforderlichen Entscheidungsgrundlagen umgehend an die Hand zu nehmen.

Abschliessend danken wir Ihnen für die stets angenehme, unvoreingenommene und konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen Ihrer Wirtschaftlichkeitsprüfung.

Freundliche Grüsse

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'T. Riedtmann', with a stylized flourish at the end.

Thomas Riedtmann
Leiter Zentrale Dienste



Auswertung der Veranstalter-Umfrage

1. Grundlagen

Mit der durchgeführten Veranstalter-Umfrage ging es möglichst detaillierte Erkenntnisse betreffend des Managements / Dienstleistungsangebot und zur Infrastruktur der St. Jakobshalle (SJH) zu gewinnen. Wichtig waren die persönlichen Einschätzungen und die Erfahrungen der Veranstalter zur St. Jakobshalle zu erhalten, weshalb wir die Gelegenheit gaben, bei den meisten Fragen weitere Bemerkungen und Ergänzungen anzubringen. Mittels dieser Resultate sollen die Erkenntnisse aus den anderen Methoden verfestigt werden und zudem wollten wir Zukunftspotential ableiten für Aktivitäten und Ausrichtung der St. Jakobshalle.

Die Bemerkungen und Ergänzungen haben wir wortwörtlich in diese Auswertung bei jeder Frage übernommen, ausser wenn der Veranstalter seinen Namen preisgab.

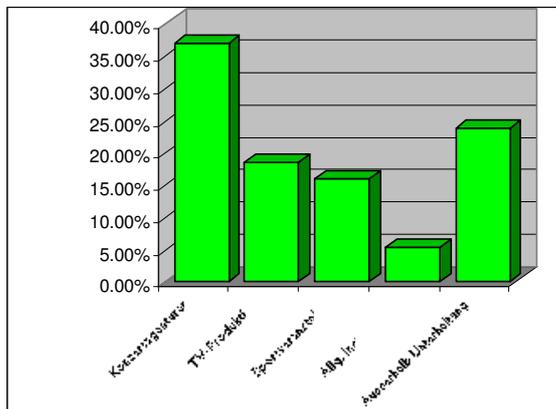
Die anonyme Online-Umfrage war aktiv im Feld vom 08.Oktober bis 22.November 2009. Wir verteilten die Umfrage via direkten Mailversand an ausgewiesene Kundschaft der SJH.

Anzahl Teilnehmer: 29

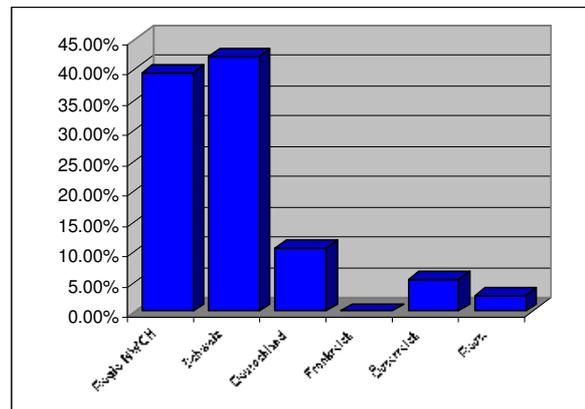
2. Angaben Unternehmung / Branche / Standort

Anhand der Auswertung ist erkennbar, dass sämtliche bisherigen Kunden aus allen Bereichen in gutem Masse vertreten sind, so dass die nachfolgenden Resultate die Angaben sämtlicher Richtungen widerspiegeln. Auch sind Vertreter ausländischer Firmen vorhanden, so dass auch bei Vergleichen eine breite Fächerung angenommen werden kann.

Verteilung Branche:



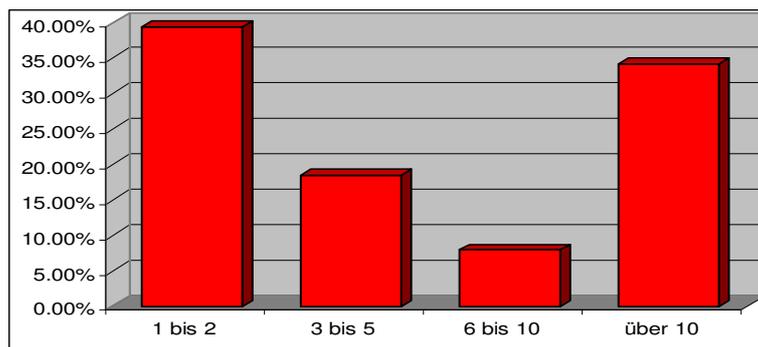
Unternehmensstandorte:



Mit der Frage, wie viele Events, Konzerte und Veranstaltungen in der St. Jakobshalle durchgeführt wurden, zeigt auf, dass 34 % der Firmen mehr als 10 Events bisher in der S. Jakobshalle veranstaltet haben. Damit kann davon ausgegangen werden, dass diese Kunden die Strukturen, Veränderungen und die Infrastrukturen sehr gut beurteilen können.

Veranstalter-Umfrage

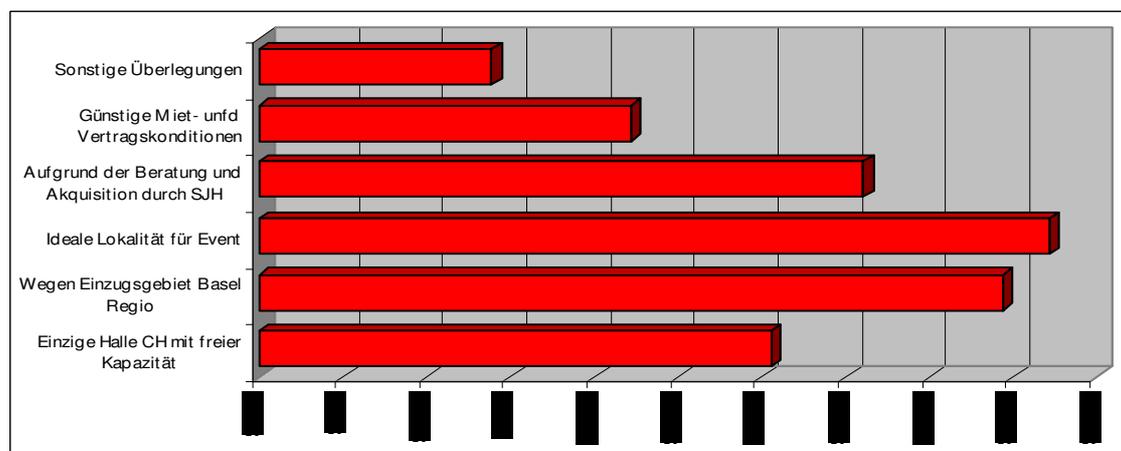
Anzahl Events in der St. Jakobshalle:



3. Gründe für die Auswahl der St. Jakobshalle

Nun wollten wir von den Veranstaltern wissen, welche Gründe für die St. Jakobshalle sprachen um Ihren Event hier durchzuführen. Interessant ist das Resultat, dass neben dem Einzugsgebiet, die St. Jakobshalle als ideale Lokalität als Hauptgrund angegeben wurde. Mit über 35 % der Angaben sticht auch der Grund der Beratung und Akquisition heraus, damit wird aufgezeigt, dass mittels aktiver professioneller Beratung und Akquisition viele Events in die St. Jakobshalle gebracht werden können (siehe auch Ergänzende Bemerkungen).

Gründe:



Ergänzende Bemerkungen:

- Guter Kontakt von früher her zu Thomas Kastl (damals K1- Event)
- Unterstützung Lotteriefonds BS/SportFonds BL
- Die Davidoff Swiss Indoors finden seit ca. 40 Jahren in Basel bzw. in der Region statt. Ein Wechsel in eine andere Region steht nicht zur Diskussion.
- Grösse der St. Jakobshalle
- Für die EURO 2008 war die Halle ein Muss.
- Sind in der Region zu Hause.
- Grösse/Volumen der Lokalität
- künstler lehnte eine ko-produktion mit good news im hallenstadion ab. die st.jakobshalle ist nun frei von solchen verpflichtungen und daher ideal.
- Top Beratung, Gute Betreuung, gesamthaft grosszügige Kapazitäten. Leider ist die Halle mit allen Nebenräumen/-hallen, die wir ebenfalls für die Umsetzung unseres Events benötigen stark verwinkelt und für die Nutzung der Ne-

Veranstalter-Umfrage

benräume nicht ideal. Die Halle und die Infrastruktur sind veraltet; ausser Eingangsfoyer.
 Unser Kunde hat uns als professionellen Dienstleister ausgewählt.

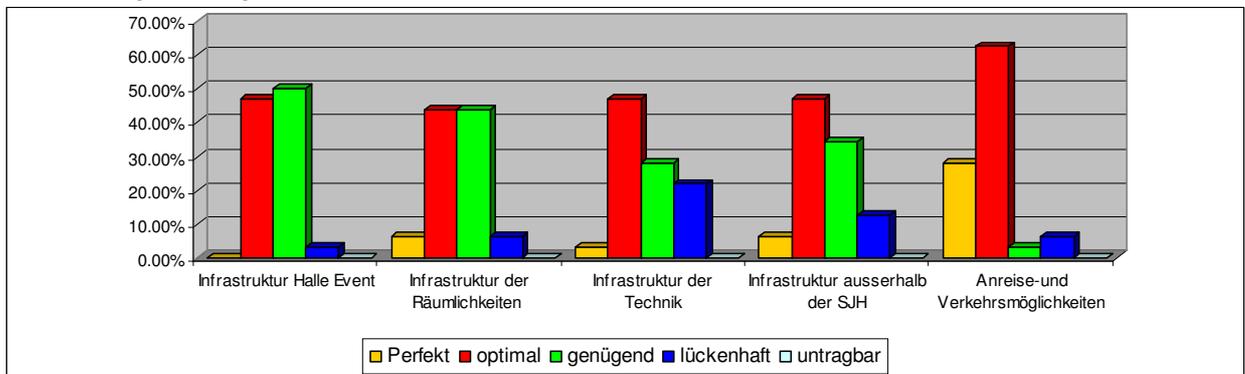
4. Beurteilung der allgemeinen Infrastrukturen inner- und ausserhalb der St. Jakobshalle

Die allgemeine Beurteilung der Infrastrukturen durchwegs positiv aus. So werden die vorhandenen Infrastrukturen hauptsächlich zwischen optimal und genügend bewertet.

Die allgemeine Verkehrsinfrastruktur und vor allem die Anreisemöglichkeiten zur St. Jakobshalle werden sehr positiv beurteilt und bewertet. Es zeigt sich, dass die St. Jakobshalle sehr verkehrsgünstig liegt und optimal erreicht werden kann.

Die Infrastruktur der Technik scheint nicht mehr auf dem neusten Stand und sanierungsbedürftig zu sein, zeigt doch die Bewertung lückenhaft von über 20% ein deutliches Merkmal.

Beurteilung der allgemeinen Infrastruktur:



Ergänzende Bemerkungen:

Man kann ja nicht die ganze Halle inkl. aller Räumlichkeiten mieten. z. B. Tennishalle muss zusätzlich abgeboten werden. Und ist schwierig überhaupt zu bekommen.

Generell fühlen wir uns in der Halle wohl. Die Halle hat einen besonderen Stiel und für uns ist Tradition sehr wichtig. Wir hoffen, dass im Sanierungsprojekt unsere Hauptanliegen in Bezug auf die Vergrößerung vom "Katakombenbereich" und die Verbesserung vom Spiellicht berücksichtigt werden.

die parkplatzsituation für grosse tv produktionen mit der bezahlung der parkbuchten ist nicht von vorteil

Die Kapazitäten der Halle sind ideal; die Halle aber in einem älteren Zustand und zeigt wenig Moderne (ausser Eingangsbereich); zudem ist die Halle stark verwinkelt und für Grossveranstaltung, an denen man mehrere Räume braucht, nicht zwingend ideal.

die frage ist zu breit gefasst. so kann diese je nach veranstaltung und form andere antworten ergeben.

Verkehrstechnisch ideal. Genügend Parkplätze. Anschluss an öffentlichen Verkehr.

5. Beurteilung und Bewertung der Räumlichkeiten und deren Nutzung für die jeweiligen Veranstaltungen.

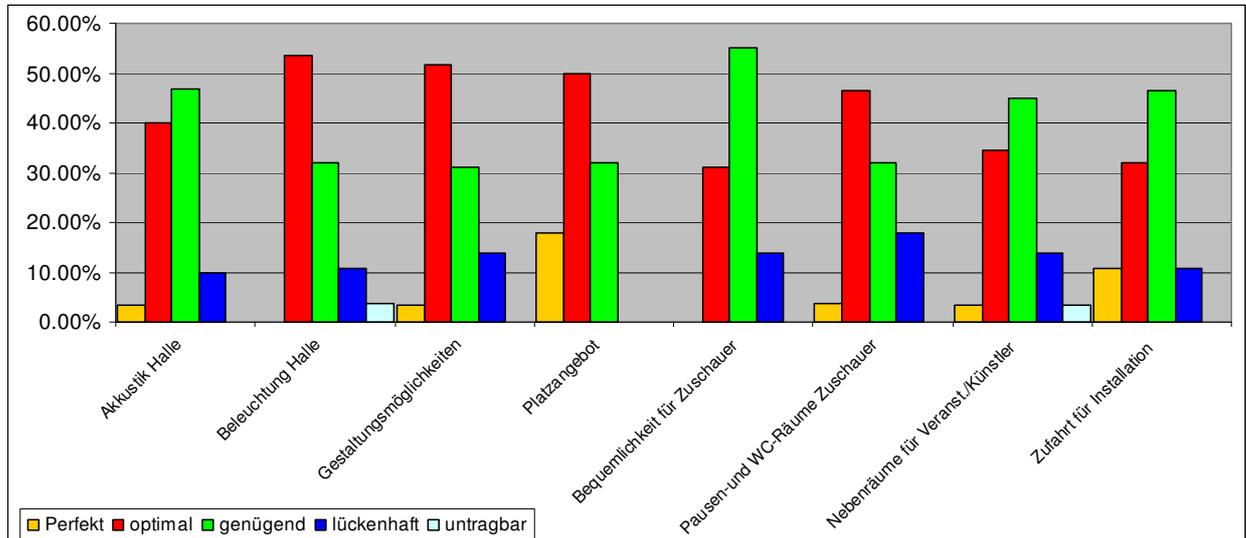
In diesem Teil der Beurteilung und Bewertung wollten wir weitere Details zu den einzelnen Räumlichkeiten und deren Nutzung für die Veranstaltungen erfahren.

Das Resultat zeigt eine ähnliche Beurteilung wie die unter Punkt 4. So werden die Räumlichkeiten und deren Nutzung als optimal bzw. genügend bewertet. In einigen Punkten wie Bequemlichkeit und Ambiente für Zuschauer, den Pausen- und Toilettenräume für Zuschauer und die

Veranstalter-Umfrage

Nebenräume für Veranstalter und Künstler liegt der Anteil „lückenhaft“ bei ca. 15%. Es zeigt sich, dass in diesen Bereichen Handlungsbedarf seitens der Veranstalter angezeigt wird. Ein weiterer Punkt seitens der Veranstalter wird vermehrt bemängelt. Die Zufahrt zur Halle und in die Halle für Installationen ist zur Zeit nicht optimal und sollte für grössere Events mit viel Installationsmaterial zukünftig verbessert und ausgebaut werden.

Auswertung Bewertung der Räumlichkeiten und deren Nutzung:



Ergänzende Bemerkungen:

Da wir die ganze Infrastruktur jeweils selber mitbringen, ist die Optimal/Ausreichend meistens eher Richtung Perfekt/Ausgezeichnet...

Aus Effizienzgründen für den Veranstalter wäre ein 2. Zugang für LKW und Lieferwagen zur St. Jakobshalle von Vorteil. Die Auf-Abbauzeiten würden sich massiv verkürzen, was eine höhere Auslastung der Halle mit sich bringen würde. (Hallenstadion nach dem Umbau)

Halle 2 unbedingt Fluchtwege vergrössern, eine Halle in der Grösse fehlt in Basel, mit der Fluchtweganzahl aber unbrauchbar

Siehe auch die vorgängigen Bemerkungen. Im laufenden Projekt wurden die Toilettenräume saniert; Super! Wir haben fast alle Nebenräume belegt. Die Zufahrtsmöglichkeit ist für unseren Anlass eher knapp bemessen (Viele Aktivitäten in der relativ kurze Aufbauzeit).

kluge und hinreichende beschriftung von der tramhaltestelle aus und am hintereingang nötig.

Grundsätzlich reicht alles aus; aber alle oben erwähnten Punkte sind stark verbesserungsfähig.

6. Beurteilung der Dienstleistungen und des Services durch die St. Jakobshalle

Nun ging es uns, die Beurteilung der Dienstleistungsangebote und des Services seitens des Teams der St. Jakobshalle zu erfahren. Diese Bewertung dient uns auch, die Beurteilung der Organisation und des Managements zu ergänzen, da die Meinung seitens der Kundschaft von hoher Bedeutung ist.

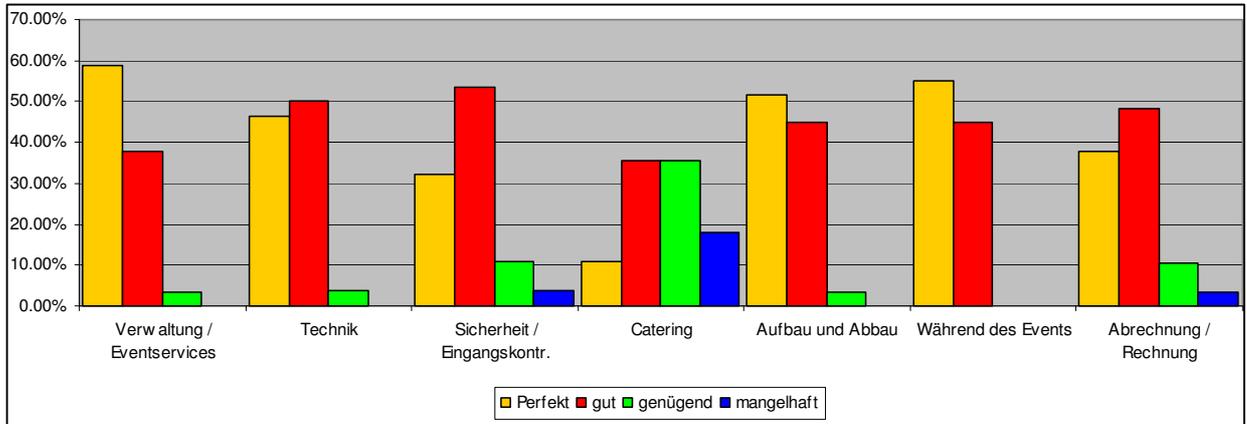
Die Auswertung zeigt ein sehr eindeutiges Bild. Die Dienstleistungen und der Services durch das Team der St. Jakobshalle unter der Leitung von Thomas Kastl wird in höchsten Tönen gelobt und erreicht in praktisch allen Bereichen sehr gute Noten. Dass Leistungen mit über 50 % - Anteil als perfekt beurteilt werden, zeugt von professioneller Arbeit.

Verbesserungsfähig scheint einzig der Bereich Catering zu sein. Hier widerspiegelt sich möglicherweise auch der Konflikt, dass das Catering exklusiv von der St. Jakobshalle angeboten

Veranstalter-Umfrage

wird und der Veranstalter kein eigenes Catering mitbringen kann (keine zusätzliche Einnahmequellen durch Veranstalter!).

Beurteilung Dienstleistung und Services der St. Jakobshalle:



Ergänzende Bemerkungen:

St. Jakobshalle gehört definitiv zu den Besten in der Schweiz!

Im Moment sind Profis am Werk .. das merkt man. Weiter so. Kompliment

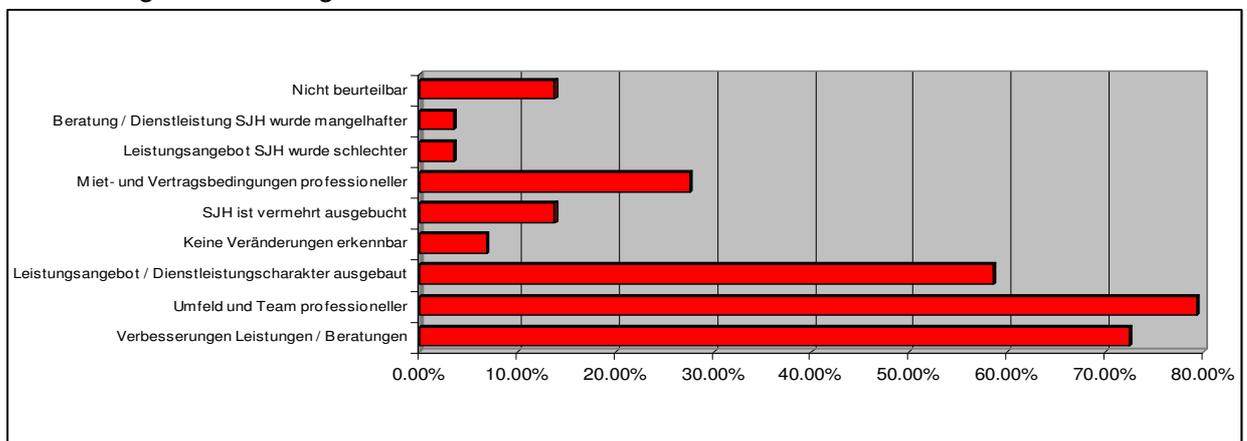
Das aktuelle System beim Catering (hohe Wirtrechte, zudem Pflichtsortimente) bringt viele Nachteile und hohe Kosten; u.a. verliert man eigene (Catering)Sponsoren, was schnell mal Zehntausende von Franken ausmachen kann! Der Informationsfluss wurde verbessert, könnte aber noch besser sein (zB. Infos an Kunden, was/wo eingebaut/installiert wurde).

Der Führungsstil von Herrn Thomas Kastl unterscheidet sich in allen Belangen gegenüber seinem Vorgänger. Es scheint so, dass er seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr gut motivieren kann. Die Leistungen vom Catering nehmen wir nicht in Anspruch. Das technische Personal ist gegenüber früheren Jahren in allen Belangen verbessert (Dienstleistung, Fachkompetenz, etc.)

Das Hallenteam unter Thomas Kastl leistet professionelle Arbeit und unterstützt den Veranstalter aktiv. Die Cateringmöglichkeiten/Partner wie auch die Koordination wäre noch etwas verbesserungsfähig. Der Sicherheitsverantwortliche leistet wohl etwas zuviel Einsatz. Manchmal wäre weniger mehr!

Wir wollten ergänzend von den Veranstaltern erfahren, inwieweit sie die Veränderungen infolge des neuen Hallenmanagements beurteilen. Auch hier zeigt sich eindeutig, dass die neue Ausrichtung der St. Jakobshalle unter der Leitung von Thomas Kastl sich sehr stark verbessert hat und die Veranstalter dies nur begrüßen.

Auswertung Veränderungen:



Veranstalter-Umfrage

Ergänzende Bemerkungen:

Die Art der Anstellung des Direktore ist zu diskutieren; es gibt 'Interessenskonflikte', wenn der Direktor einerseits (Umsatz)Mandate hat und andererseits Angestellter ist!

Siehe auch die vorgängigen Bemerkungen. Den Vergleich mit anderen Hallen kann ich nicht anstellen (Keine Erfahrung). Damit ich im Fragebogen weiterkomme, habe ich die St. Jakobshalle besser gegenüber anderen Hallen beurteilt.

ist auch eine frage des preises.

Das Team ist eines der Besten - leider ist jetzt der Kopf gegangen.

Ein professionelles Team unter der Leitung von Thomas Kastl.

ich war noch nicht in der Halle seit dem grossen Umbau

7. Vergleich der St. Jakobshalle mit anderen Eventhallen

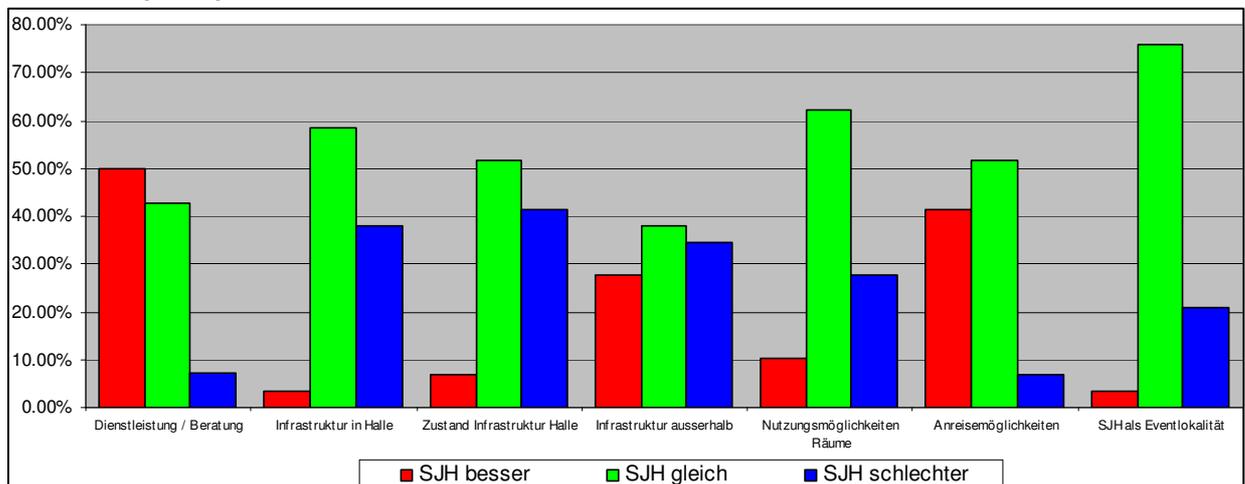
Als abschliessende Fragestellung wurden die Veranstalter gebeten, die St. Jakobshalle mit anderen Eventlokalitäten, welche Sie schon besucht haben, zu vergleichen (Benchmark).

Hier zeigt sich, dass die Veranstalter über alles betrachtet die St. Jakobshalle als gleich gut wie andere Lokalitäten beurteilen.

Im Detail lassen sich zwei Themenbereiche herauslesen. So schneidet die Infrastruktur und deren Zustand der St. Jakobshalle mit über 40 % als schlechter ab. Andererseits zeigt sich, dass die Verkehrslage und die Anreise zur St. Jakobshalle absolut ideal sind, da die Veranstalter hier die St. Jakobshalle mit knapp 40 % als besser beurteilt haben.

Herausragend bei der St. Jakobshalle werden die Dienstleistung und die Beratung eingeschätzt. Bei 50% aller Bewertungen wird das Team der St. Jakobshalle als besser im Vergleich mit anderen Hallen beurteilt. Hier zeigt sich einmal mehr, wo im Moment die Stärken der St. Jakobshalle liegen.

Auswertung Vergleich:



8. Abschliessende Bemerkungen

Zum Schluss des Fragebogens gaben wir noch die Möglichkeit Anmerkungen und Anregungen zu machen, was aus Sicht der Veranstalter optimiert und verändert werden sollte, damit die St. Jakobshalle sich als Eventstandort verbessern kann.

In einigen Punkten wird nochmals auf die bereits aus der Auswertung bekannten Resultate eingegangen. Die Beratung und Dienstleistungen durch das Team der St. Jakobshalle werden sehr geschätzt und sehr positiv beurteilt. Die Infrastruktur der St. Jakobshalle ist in die Jahre gekommen und muss dringend saniert und auf den neusten Stand gebracht werden. Immer wieder wird auch auf die negative Situation der Parkplätze und die Zufahrtsmöglichkeiten hingewiesen, welche für einige Veranstalter ein grosses Ärgernis ist.

Ergänzende Bemerkungen:

Ich beurteile das Ganze aus der Sicht der technischen Umsetzung von Konzerten. Hier haben wir 2 Hauptprobleme mit der St. Jakobshalle. Zum einen ist die Zufahrt in die Halle fast unmöglich. Dies bewirkt dass wir ausserhalb der Halle be- und entladen müssen, was wiederum zu einem grösseren Personalaufwand und zu längeren Auf- und Abbau Zeiten führt. Der zweite sehr ungenügende Punkt ist die Situation in der Halle zu riggen. Wir sind jeweils darauf angewiesen, dass wir die Halle schon einen Tag früher mieten können, damit wir einen Pre-rig installieren können. Dies verursacht extrem hohe Kosten, welche dann auch von der Buchhaltern der Künstler selten akzeptiert werden. Auch als suboptimal kann der Hallenboden bezeichnet werden, da für unsere Bedürfnisse zu empfindlich. Wir arbeiten oft mit schweren Geräten und Cases, welche im Falle von nicht ganz sachgemässer Handhabung schnell Schäden verursachen können.

Möge das Niveau auch mit der neuen Führung weiterhin TOP bleiben. Produzent Schweizer Fernsehen

Verschiedene Veranstalter haben verschieden Bedürfnisse (je nach Art der Veranstaltung). Sehr gut, dass Sie sich dieser Umfrage stellen. Allen recht machen ist nicht möglich .. Die St. Jakobshalle hat keine schlechten Voraussetzungen, ist aber nicht mehr up to date geschweige denn State of the Art .. da muss man hingehen als Veranstalter. Renovieren, erneuern, upgraden ... MFG

Renovierung von aussen und innen. Klare Abgrenzung öffentlicher Bereich und Veranstaltungsbereich Weg vom Image "Sporthalle" Halle könnte/müsste auch selbst veranstalten. Gegebenheiten dafür sind alle vorhanden.

Aus der Sicht eines Veranstalters für TV-Grossproduktionen ist die Parkplatzsituation für Technik- und Produktions-Fahrzeuge mangelhaft.

vergl. die Hinweise betr. Catering, Direktion

Zusammenfassend möchte ich folgendes bemerken: Ich bin seit ca. 24 Jahren in der Turnierleitung der Davidoff Swiss Indoors und Zuständig für die Technik. Die personelle Veränderung, welche in den letzten Jahren stattgefunden haben, können wir nur als positiv beurteilen; gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen, hohe Fachkompetenz, grosse Einsatzbereitschaft. Die div. mit der St. Jakobshalle besprochenen Verbesserungen werden hoffentlich im Sanierungsprojekt berücksichtigt. Unsererseits besteht kein Verlangen nach einer neuen Eventhalle!!

Braucht ein Facelifting. Nicht unbedingt Logistik freundlich.

Für TV Produktionen ist es wichtig das auch die Stadt und der Kanton ein gewisses Kooperationspotential aufweisen. (finanziell oder anderweitige Fördermöglichkeiten) Da dies in Basel nicht der Fall ist, sind wir mit unserer Veranstaltung in andere Orte ausgewichen. (Davos, Fribourgh und demnächst noch weitere) Es ist einzig und alleine der Arbeit von Thomas Kastl und seinem Team (Casulli, Strickler, Waldispühl) zu verdanken dass wir überhaupt 3 mal in Basel zu Gast waren.

die st.jakobshalle, als sogenannte sporthalle, sollte für vereine und olympische randsportarten eine andere preis und vermietungsstrategie ansetzen und dort mehr auf den schwerpunkt sport und nicht komerz setzen. die sponsoringssituation im sport hat sich verändert und konsequenz ist, dass die veranstaltungen abgenommen haben. wobei das nicht heisst, das die anderen grossanlässe dadurch gehindert werden. es entsteht der eindruck, dass die st.jakobhalle, und damit meine ich alle hallen, nicht an regionale,nationale und internationalen anlässe intressiert ist und lieber eine leere halle beibehält als preisliche kompromisse einzugehen und somit sport zu ermöglichen. erinnert mich stark an die messe basel. wo die hallenbelegung auch nicht gerade dicht ist. sportanlässe gäbe es genügend.

Die Halle muss Multifunktionaler werden, momentan ist sie eine alte Sporthalle, der einzige Grund in Basel zu sein ist das Management, sowie seine Mitarbeiter, welche sehr motiviert und bemüht sind, dies reicht nicht aus um die Mängel, welche die Halle hat zu kompensieren, Vorbild kann und muss Hallenstadion ZH, wie eine Halle multifunktional nutzbar sein kann.

Veranstalter-Umfrage

Ein großes Minus sind die Parkbuchten, die man mieten muss. Jeder Veranstalter, jede Fernsehproduktion erwartet von einer Halle, dass diese Plätze kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Ansonsten wurden wir in Basel immer sehr gut betreut und sollte es unsere Planung zulassen, dann kommen wir wieder gerne einmal nach Basel. Die Unterstützung des Kantons und des Tourismus lies jedoch sehr zu wünschen übrig, deshalb präferieren wir jetzt lieber Orte, die unsere Fernsehproduktion voll und ganz unerstützen.

Wichtig scheint, dass das jetzige Team, dass unter und natürlich mit Thomas Kastl sehr professionelle Arbeit leistet auch unter einer neuen Führung weiterhin kompetent und zuvorkommend arbeiten kann. Die stets kompetent und zuvorkommende Beratung und die Zusammenarbeit mit dem Team Basel haben uns die Mängel der Infrastruktur teilweise vergessen lassen.

1)Struktur der Aussenanlage für die Dienstleister 2)deutlichere Öffnung zu europäischen Dienstleistern

Die Garderoben sind für einen gehobenen Event nicht genügend. Die Zufahrt zur Halle ist zu Stosszeiten extrem schwierig. Die Parkplatzsituation oft prekär. Das Catering-Angebot ist dürftig (geblieben). Die Hotels sind zum Teil extrem teuer und selbst mit Spezialpreisen kaum zu rechtfertigen. Die Unterstützung durch das gesamte Hallen-Team ist aber grossartig und um einiges besser wie vor einigen Jahren!



Auswertung der Besucher-Umfrage

1. Grundlagen

Mit der durchgeführten Besucher-Umfrage ging es möglichst viele Besucher zu gewinnen, Ihre Einschätzungen und ihre Erfahrungen rund um Veranstaltungen in der St. Jakobshalle zu erhalten. Mittels dieser Resultate sollen auch Erkenntnisse aus den anderen Methoden verfestigt werden und zudem wollten wir Zukunftspotential ableiten für Aktivitäten und Ausrichtung der St. Jakobshalle.

Die anonyme Online-Umfrage war aktiv im Feld vom 02.Oktober bis 16.November 2009. Wir verteilten die Umfrage via Online-Communities und direkten Mailversand.

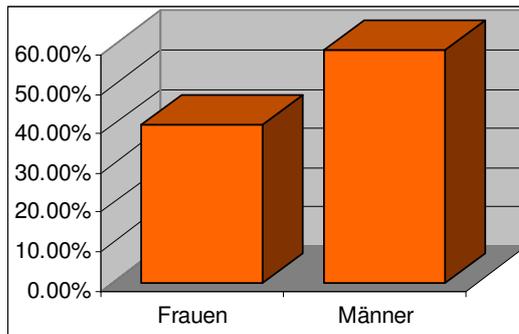
Mit dem Bewusstsein, dass diese Datenmenge nicht einer repräsentativen demographischen Schnittmenge des Publikums entspricht, konnten trotzdem aufgrund der hohen Anzahl Teilnehmer interessante Resultate erhoben und Schlussfolgerungen abgeleitet werden.

Anzahl Teilnehmer: 958

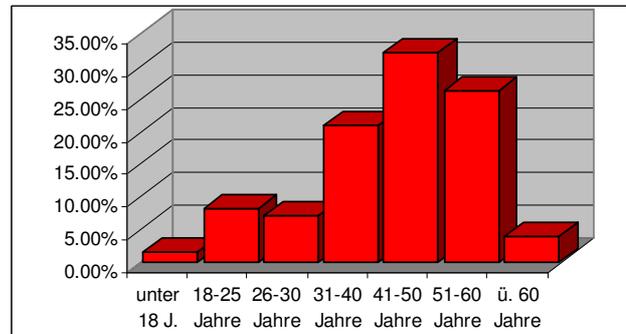
2. Demographische Zusammensetzung

Die Auswertung zeigt, dass die demographische Zusammensetzung relativ breit gestreut ist. So sind alle Altersgruppen entsprechend vertreten, auch die Geschlechterverteilung ist nicht einseitig verteilt. Bezüglich des Wohnortes ist die gesamte Regio Basiliensis vertreten, obwohl doch der Wohnort der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft vorherrschend vertreten ist.

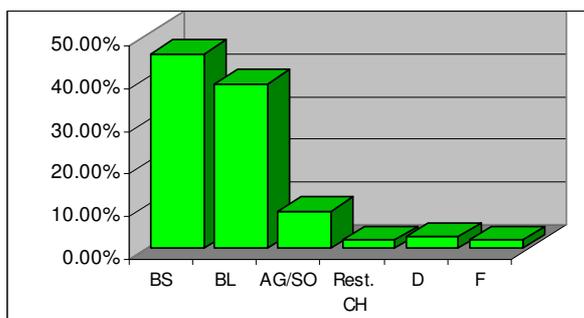
Verteilung Geschlecht:



Altersgruppen:



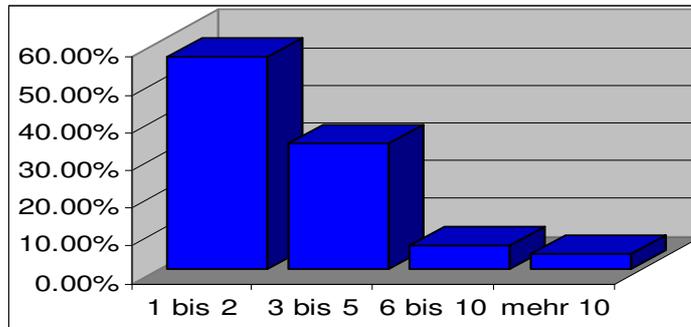
Wohnort:



Besucher-Umfrage

Mit der Frage, wie viele Events, Konzerte und Veranstaltungen in den letzten 3 Jahren in der St. Jakobshalle besucht wurden, liegt der Hauptanteil (über 50%) doch eher bei bescheidenen 1-2 Veranstaltungen. Trotzdem besuchten über 30 % der Teilnehmer 3-5 Veranstaltungen in den letzten 3 Jahren, was darauf schliessen lässt, dass diese mindestens jedes Jahr einmal in der St. Jakobshalle waren.

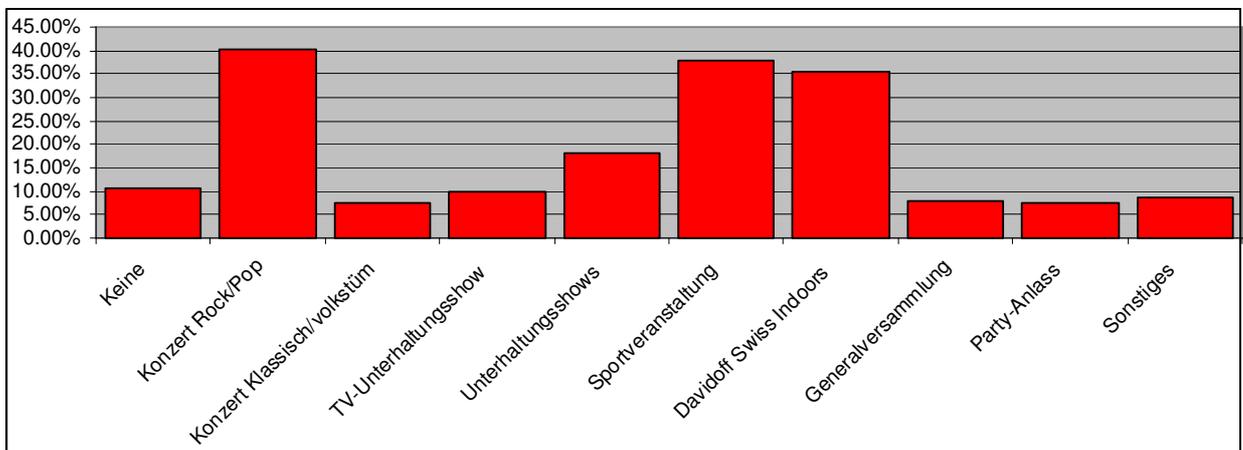
Anzahl besuchter Events in den letzten 3 Jahren:



3. Arten von besuchter Events

Nun wollten wir von Besucher wissen, welche Arten von Events, Veranstaltung und Anlässe auf Interesse gestossen sind, so dass diese besucht wurden. Hier konnten die Umfrageteilnehmer auch Mehrfach-Nennungen durchführen.

Verteilung Eventbesuche:



Es sind eindeutig 3 Eventbereiche, welche auf grosses Interesse gestossen sind und besucht wurden.

- Konzerte im Bereich Pop und Rock mit über 40%
- Sportveranstaltungen allgemein mit ca. 38 %
- Davidoff Swiss Indoors mit ca. 35%

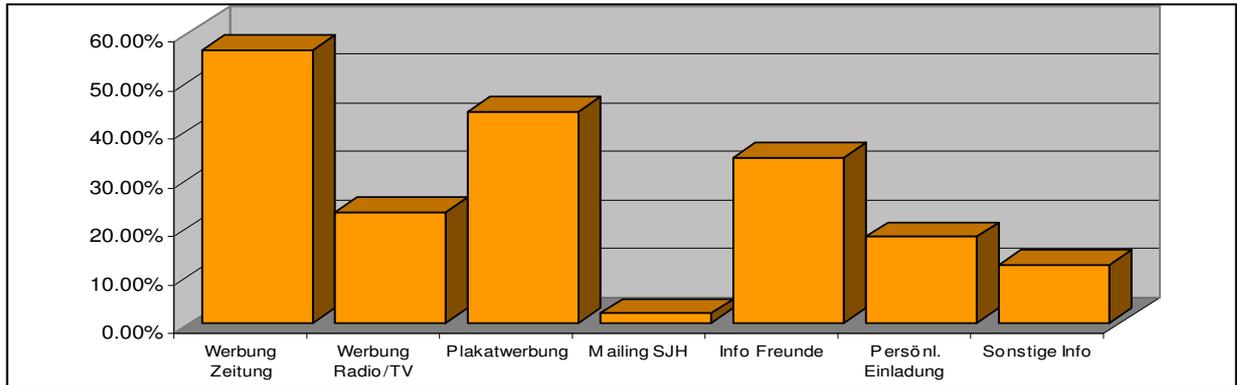
Das die Davidoff Swiss Indoors weit vorne in der Gunst der Besucher liegt, konnte voraus genommen werden, da dieses Event das Bekannteste ist und absolutes Weltformat vorweist. Trotzdem scheint allgemein eindeutig die Konzertveranstaltung in der Gunst des Publikums zu stehen, wie auch weitere Sportveranstaltungen.

Besucher-Umfrage

Dieses Resultat widerspiegelt auch klar die bisherige Ausrichtung der St. Jakobshalle als Sport- und Eventveranstaltungsort.

Eine weitere Erkenntnis ist, dass nach wie vor die Werbung in den Medien und die Plakatwerbung die gängigste Informationsquelle ist, Publikum auf Veranstaltungen aufmerksam zu machen.

Informationsquellen: (Mehrfachnennungen waren möglich)



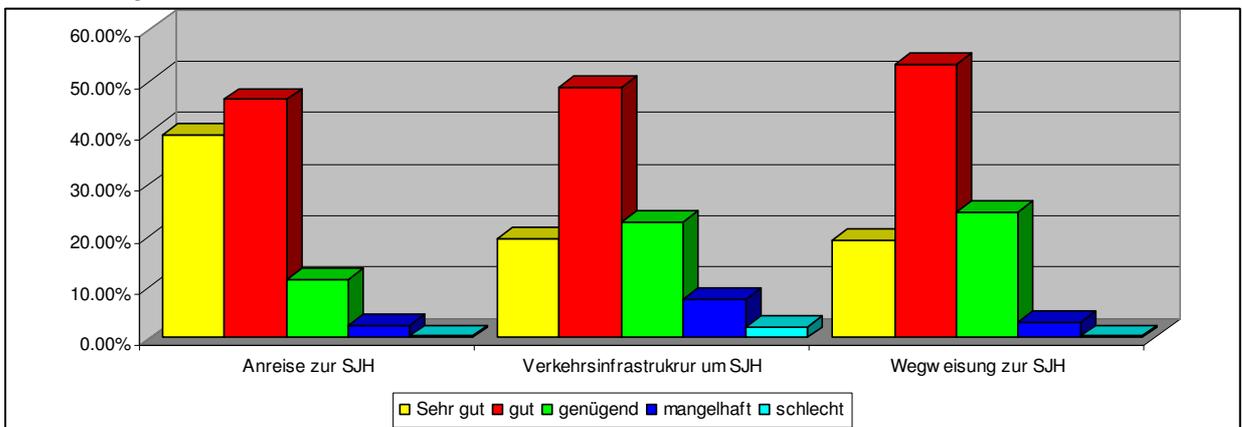
4. Anreise und Verkehrsinfrastruktur

Bei den Anreisemöglichkeiten und bei der Beurteilung der Verkehrsinfrastruktur zeigen sich eindeutige zwei Erkenntnisse.

Die laufende Aufforderungen und die Hinweise auf die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel haben Früchte getragen, so reisen über 60 % der Besucher mit dem ÖV an und mehr als 16% benutzen das Fahrrad oder kommen zu Fuss zur St. Jakobshalle. Nur gerade 22 % benutzen das Auto oder das Motorrad.

So wird auch die allgemeine Verkehrsinfrastruktur und vor allem die Anreisemöglichkeiten zur St. Jakobshalle sehr positiv beurteilt und bewertet. Es zeigt sich, dass die St. Jakobshalle sehr verkehrsgünstig liegt und optimal erreicht werden kann.

Beurteilung Anreise / Verkehrsinfrastruktur:



Besucher-Umfrage

5. Beurteilung und Bewertung der Veranstaltung / Organisation und die Infrastruktur der St. Jakobshalle

Um die Umfrageresultate dieser Matrix-Umfrage zu klassifizieren, versuchten wir die Fragen zu gruppieren.

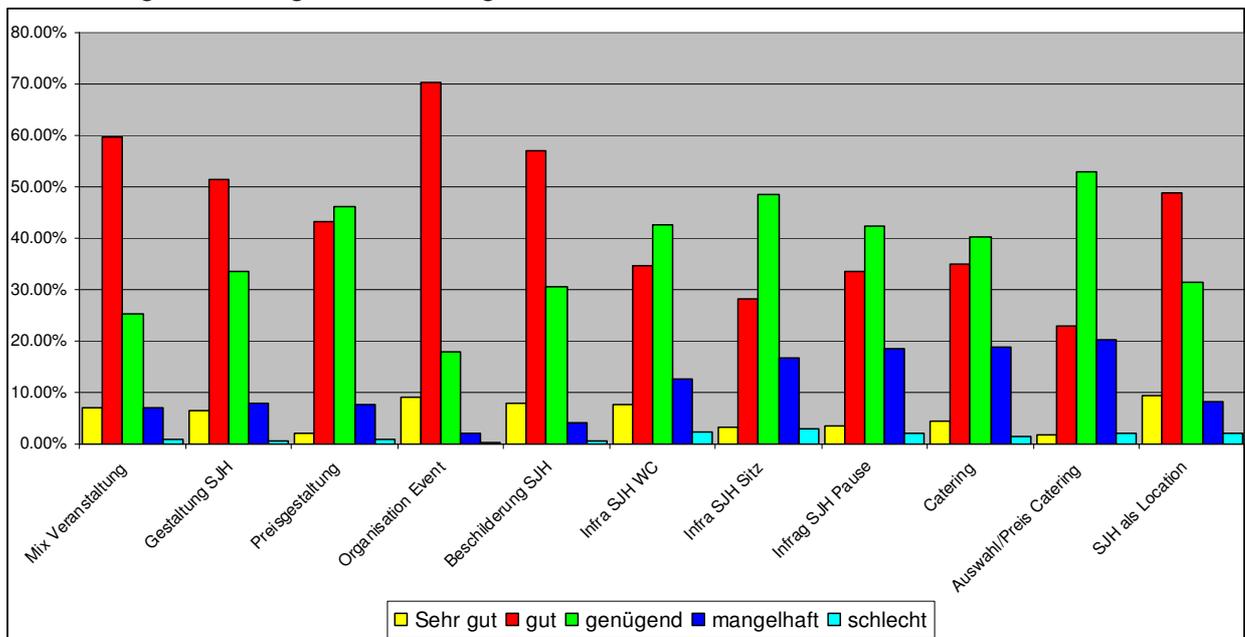
So geht es in den ersten fünf Antworten um die Beurteilung und Bewertung rund um die Organisation und Abläufe der Veranstaltungen. Hier ist zu erkennen, dass das Publikum diesem Bereich eine gute Bewertung abgeben, und damit mit diesem Bereich sehr zufrieden ist.

Die Fragen 6 bis 8 betreffen die Beurteilung der Infrastrukturen innerhalb der Halle, welche von den Besuchern in Anspruch genommen werden. Dabei ist abzulesen, dass in diesem Bereich Mängel vorhanden sind, so sind doch mehrheitlich die Bewertungen nur genügend und der Anteil mangelhaft ist bereits weit über 10% bis 19 % angestiegen.

Verbesserungsfähig scheint auch der Bereich Catering zu sein, mit welchem sich die Frage 9 und 10 zu beantworten war. So ist auch hier zu erkennen, dass der Hauptanteil der Bewertung nur bei genügend liegt.

Grundsätzlich bewertet jedoch das Publikum die St. Jakobshalle als gute Lokalität für die Austragung von Sport- und Unterhaltungsveranstaltungen.

Auswertung Bewertung Veranstaltung und Infrastruktur der St. Jakobshalle:



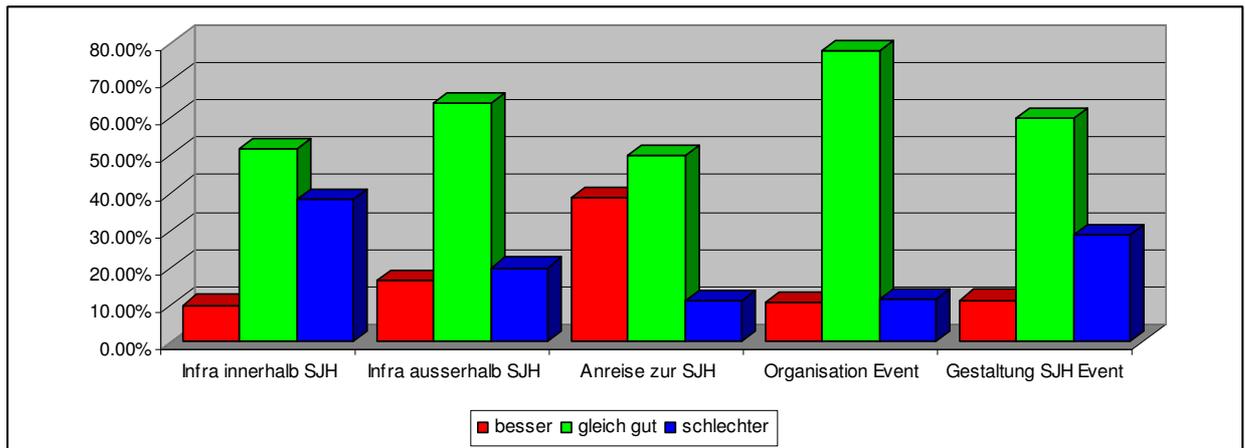
Als abschliessende Fragestellung wurden die Teilnehmer gebeten, die St. Jakobshalle mit anderen Eventlokalitäten, welche Sie schon besucht haben, zu vergleichen.

Hier zeigt sich, dass die Besucher über alles betrachtet die St. Jakobshalle als gleich gut wie andere Lokalitäten beurteilen.

Im Detail lassen sich zwei Themenbereiche herauslesen. So schneidet die Infrastruktur der St. Jakobshalle bei über 38 % der Teilnehmer als schlechter ab. Andererseits zeigt sich, dass die Verkehrslage und die Anreise zur St. Jakobshalle absolut ideal sind, da die Teilnehmer hier die St. Jakobshalle mit knapp 40 % als besser beurteilt haben.

Besucher-Umfrage

Auswertung Vergleich:



6. Wunschveranstaltung

Im Fragebogen konnten die Teilnehmer eine Wunschveranstaltung angeben, bei welcher Sie sicher teilnehmen würden. Mit dieser Frage wollten wir Interessensituation herausholen um auf zu zeigen, welche Arten von Events gefragt sind, bzw. wo Marktpotenzial für zukünftige Veranstaltungen liegen.

Es wurden 427 Votes abgegeben. Wir haben diese in die gleichen Kategorien wie unter Punkt 3 aufgelisteten Arten unterteilt. Die Auswertung zeigt ein eindeutiges Resultat. Konzerte aus dem Bereich Rock/ Pop würden weitaus am meisten geschätzt und wird von den Teilnehmern klar favorisiert. Verschiedene Unterhaltungsshow und allgemeine Sportveranstaltung würden mit über 10 % ebenfalls sehr geschätzt.

Auswertung Wunschveranstaltung:

